

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abrechnung wird in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3.— Geschäftsstelle: Olpe. Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

190. Jahrgang — Nummer 242

Dienstag, den 18. Oktober 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Feuersbrünste in Marrakesch

Marokkaner stecken die Stadt in Brand - Folge französischen Vertragsbruchs

Paris. (Reuter) Schwere Feuersbrünste verdunkeln seit gestern morgen den Himmel über Marrakesch. Zehn bis zwanzig Mann starke Bänder jugendlicher Brandstifter durchziehen die Stadt. Französische Militär hat den Schutz aller öffentlichen Gebäude und des Palais des Paschas El Glaui übernommen. Alle Kaufleute haben ihre Läden geschlossen. Auch die Schulen haben den Unterricht eingestellt.

Anlaß für die Unruhen ist die Unzufriedenheit, die bei einem großen Teil der Marokkaner über die Zusammensetzung des Thronrates besteht. In Aix-Les-Bains war den marokkanischen Unterhändlern zugesichert worden, daß der Thronrat nur aus drei Personen bestehen werde. Nachdem über den dritten Vertreter im Thronrat mit den marokkanischen Parteien keine Einigkeit erzielt werden konnte, half man sich in Paris damit, daß man den Thronrat statt aus drei aus vier Persönlichkeiten bildete. Nach Ansicht eines Teiles der Marokkaner ist diese Regelung un- so ungünstiger, als der Thronrat alle Beschlüsse einstimmig fassen muß.

In Marrakesch sind die Unruhen in dem Augenblick ausgebrochen, als bekannt wurde, wie der Thronrat gebildet wurde und der stellvertretende Generalsekretär der Istiglal-Partei, Ahmed Lyazidi, erklärte, der Thronrat sei ohne Zustimmung seiner Partei zustande gekommen.

Thronrat eingesetzt

Mit einem kurzen Festakt wurde gestern Mittag in Rabat der marokkanische Thronrat in aller Form eingesetzt. Der französische Generalresident, Boyer de Latour, nahm an der Zeremonie teil.

Agartz legte gefälschte Briefe vor

Der Grund für den Konflikt im Wirtschaftswissenschaftlichen Institut

Düsseldorf. (dpa) Der DGB gab gestern erstmalig Einzelheiten über die Gründe für die Beurlaubung des Leiters des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts, Dr. Agartz, und seines Mitarbeiters Professor Gleitze bekannt. Entscheidend zu den Spannungen in der Leitung des Instituts habe die Tatsache beigetragen, daß Dr. Agartz Photokopien von zwei Briefen, die Professor Gleitze mit dem Vorwurf direkter Verbindungen zu ostzonalen Stellen belasteten, dem Bundesvorstand vorgelegt hatte. Diese Photokopien hätten sich jedoch zweifelsfrei als Fälschungen erwiesen.

Ein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren läuft, wie der DGB mitteilt, gegen „die unbekannten Urheber der Fälschung“. Die für das Institut zuständigen Stellen befassen sich gegenwärtig mit der gewerkschaftlichen Regelung der Angelegenheit. In der DGB-Erklärung wird erneut bestritten, daß Gegensätze in Fragen der Gewerkschaftspolitik bei den Beurlaubungen mitspielt hätten. Die Gründe, so betont der DGB, seien rein persönlicher Natur.

Sich distanziert

Düsseldorf. (dpa) Der Zentralausschuß der christlich-sozialen Kollegenschaft im DGB hat sich gestern in einer Erklärung in Düsseldorf von den Vorbereitungen für die Gründung christlicher Gewerkschaften distanziert. Er stellt fest, daß die christlich-soziale Kollegenschaft an der Versammlung zur Vorbereitung der Gründung christlicher Gewerkschaften in Essen nicht teilgenommen und daß sie weder mit dem Verein für Sozialpraxis noch mit dem in Essen gebildeten Vorbereitungsausschuß etwas zu tun hat.

Tschou möchte Dulles sprechen

Hongkong. (Reuter) Der chinesische Ministerpräsident Tschou En-lai ist nach japanischen Berichten ernsthaft an persönlichen Unterredungen mit dem USA-Außenminister Dulles interessiert, wenn sie zur Lösung chinesisch-amerikanischer Probleme führen könnten. Der Tokioter Stadtrat Kitajima, der vor kurzem Peking besuchte und am 2. Oktober von Tschou En-lai empfangen worden war, berichtete gestern in Hongkong, der chinesische Ministerpräsident habe ihm versichert, er wolle gerne „geduldig lange Jahre warten“, wenn dies zu einer friedlichen Beilegung der Streitfragen zwischen den USA und China beitragen würde.

2500 Bärtige rasieren sich wieder

Weil der König von Buganda aus England zurückkehrte

Kampala (Uganda). Der Kabaka (König) des Eingeborenstaates Buganda in der britischen Kolonie Uganda, Mutess II., trat gestern nach zweijährigem Zwangsaufenthalt in Großbritannien wieder in seiner Hauptstadt Kampala ein. Zu seinem Empfang hatten sich Tausende von Unterthanen auf dem Flugplatz der Hauptstadt der Kolonie, Entebbe, eingefunden, unter ihnen die Königin und 2500 bärtige Männer. Diese Männer hatten vor zwei Jahren den Schwur getan, sich erst wieder zu rasieren, wenn der Kabaka in sein Land zurückkehre.

Auf dem Flugplatz war auch der britische Gouverneur von Uganda, Sir Andrew Cohen, erschienen, um den Kabaka zu begrüßen. Cohen hatte im Dezember 1953 den Kabaka abgesetzt und nach London bringen lassen, weil er sich weigerte, „loyal“ mit der Kolonialverwaltung zusammenzuarbeiten. In den folgenden Jahren hatte die Frau des Kabakas mehrfach bei Königin Elisabeth für eine Genehmigung seiner Rückkehr nach Uganda plädiert. Die britische Regierung erklärte sich schließlich mit der Rückkehr des Kabaka einverstanden, nachdem der Lukiko (eingeborene Ratsver-

sammlung von Buganda) einigen von ihr geforderten verfassungsmäßigen Änderungen in den Rechten des bis dahin unumschränkt herrschenden Königs zugestimmt hatte.

Wie wird das Wetter?

Nachlassende Schauer

Ein über dem Sauerland liegendes Tiefdruckgebiet füllt sich langsam auf. Damit läßt auch der Zustrom kalter Meeresluft nach Westdeutschland langsam nach.

Vorhersage für Dienstag: Anfangs noch starke Bewölkung. Wetter nachlassende Schauer. Bei schwachen bis mäßigen Winden um Südwest weiterhin recht kühl. Mittagshöchsttemperaturen zwischen 8 und 10 Grad.

Weitere Ausblicke: Noch keine durchgreifende Änderung.



Frankreich hielt diese Vorwürfe jedoch aufrecht.

Ehepaar getrennt gefangen

Vlotho (Weser). Ein ungewöhnliches Wiedersehen feierten im Heimkehrerlager Friedland die Eheleute Ruth und Heinz Kraegenbrink. Sie waren vor drei Jahren in Berlin verhaftet und zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Getrennt kamen sie nach Wokuta in der Polarzone und lebten dort drei Jahre in der gleichen Lagergruppe, ohne sich jemals zu sehen und voneinander zu wissen. Gestern trafen die Kraegenbrinks mit verschiedenen Heimkehrertransporten in Friedland ein und sahen sich dort zum erstenmal wieder. Das Ehepaar hatte bei seiner Verhaftung ein drei Monate altes Kind in Berlin zurücklassen müssen. Ruth und Heinz Kraegenbrink führen nach Vlotho an der Weser weiter.



FURCHT VOR ABD EL KRIM

In den britischen Zeitungen wird allgemein die Befürchtung ausgesprochen, daß der Rifkabylen-Führer Abd el Krim (auf dem Bild in der Mitte) „noch nicht in die Geschichte eingegangen“ sei und bei den Unruhen in Nordafrika eine Rolle spielen könnte. Unser Bild zeigt Abd el Krim in Kairo im Kreise von Istiglalführern.

Straßburg kritisiert Afrikapolitik

Minister Teitgen: Afrikanische Gebiete müssen als Teil Frankreichs betrachtet werden

Straßburg. (Korr.) Als Sprecher der französischen Regierung verteidigte der französische Minister für überseeische Gebiete, Teitgen, gestern vor der Beratenden Versammlung des Straßburger Europarates die französische Afrika-Politik. Teitgen erklärte sich im Namen seiner Regierung bereit, die Erschließung Afrikas als eine gemeinsame europäische Aufgabe anzusehen. Er betonte aber, daß die afrikanischen Gebiete Frankreichs als Teil Frankreichs geachtet werden müßten.

In der Beratenden Versammlung mußte Teitgen kritische Bemerkungen hinnehmen. Der britische Labour-Abgeordnete Edwards warnte davor, mit dem europäischen Kapital, das nach Afrika gebracht würde, zugleich eine herrschende, privilegierte Kaste in den afrikanischen Gebieten zu züchten, die dort nationalstische Reaktionen provozieren müsse. Schwierigkeiten in einem Gebiet in Afrika müßten die europäische Arbeit auf dem gesamten Kontinent gefährden.

Die schärfste Kritik richtete der irische Abgeordnete Boland gegen die französische Politik. Er sei erstaunt, so sagte er, daß irgendein Franzose Algerien noch als einen Teil Frankreichs bezeichnen könne. Selbst England habe dies niemals von Irland behauptet. Das Beispiel Chinas müsse eine Warnung sein, damit nicht auch Afrika dem Kommunismus in die Arme getrieben werde.

Teitgen entgegnete, daß Frankreich in seinen überseeischen Gebieten mehr investiert habe als irgendein anderes europäisches Land. Grundsätzlich erklärte Teitgen die Bereitschaft Frankreichs zur

Zusammenarbeit in Afrika. Wenn man jedoch daran denke, die afrikanischen Gebiete als eine Art öffentlicher Domäne für Europa anzusehen, so sei diese Anschauung mehr als „gefährlich“. Auch ausländischen Investoren könne niemals erlaubt werden, sich in die politischen und verwaltungsmäßigen Angelegenheiten der Gebiete einzumischen. Eine gemeinsame Investitionsbank für Afrika lehnte Teitgen ab. Er räumte nur die Möglichkeit ein, daß sich das Ausland an Investitionen beteilige und dafür durch einen Anteil an der späteren Produktion entschädigt werde.

Saarbund:

Alternative bereithalten

Bonn. (dpa) Der Deutsche Saarbund wies gestern in einer Grundsatzerklärung darauf hin, daß es Pflicht der Bundesregierung sei, die Interessen der Saarbevölkerung besonders dann zu wahren, wenn sie mit der Ablehnung des Saarstatuts für eine baldige Wiedervereinigung mit dem deutschen Staat optieren sollte. Diese Pflicht der Bundesregierung schließe

die Verpflichtung ein, schon jetzt eine positive Alternative für den Fall einer Ablehnung des Statuts aufzustellen.

Selbstmord eines Heimkehrers

Hamburg. (dpa) Ein 46 Jahre alter Fri-seur, der in der vergangenen Woche mit einem Heimkehrertransport aus der Sowjetunion zurückgekehrt und zu seiner Schwester nach Hamburg-Wandsbek gefahren war, nahm sich gestern aus noch unbekannten Gründen das Leben. Seine Frau, die sich mit dem 14 Jahre alten Sohn in Mannweiler (Pfalz) aufhielt, schrieb ihm gestern noch einmal, sie und das ganze Dorf warteten auf den Heimkehrer. Kurz nachdem der Mann diesen Brief erhalten hatte, beging er Selbstmord.

Margaret zurückgekehrt

Prinzessin Margaret und Townsend kehrten gestern von ihrem gemeinsamen Wochenende bei Windsor nach London zurück. Beide traten ihre Rückreise jedoch getrennt an.

Die Lohnverhandlungen der Deutschen Postgewerkschaft mit dem Bundespostministerium für die Arbeiter der Bundespost sind gestern in Bonn ergebnislos abgebrochen worden.

Der französische Postminister schlug in Straßburg eine engere Zusammenarbeit im europäischen Postverkehr vor. Der Plan zielt auf eine europäische Postunion ab.

Bundeskanzler Adenauer wird aller Voraussicht nach am Wochenende seine Arbeit wieder aufnehmen.

152 Volkspolizisten flüchteten in der vergangenen Woche nach Westberlin. Unter ihnen befinden sich vier Offiziere.

Der Bonner Journalist Dr. Schützinger ist gestern aus dem Saargebiet ausgewiesen worden. Eine Begründung für die Ausweisung wurde nicht gegeben.

Der britische Außenminister McMillan fliegt am Sonntagmorgen zu Vorgesprächen der Westmächte über die Genfer Konferenz nach Paris.

Die italienischen Neo-Faschisten und die Monarchisten haben einen „Aktionspakt“ abgeschlossen.

Das israelische Außenministerium teilt mit, Israel habe nicht die Absicht, Waffen vom Sowjetblock zu kaufen.

Ums Leben kamen in Havanna auf Kuba acht Personen bei einer Gasexplosion. Bei der Explosion wurde ein Textilgeschäft zerstört.

Der chinesische Außenhandelsminister erklärte am Sonntag in Peking, in der Chinesischen Volksrepublik sei ein Riesenmarkt für westliche industrielle Erzeugnisse vorhanden. Metalle, Maschinen, Benzin und Schiffe würden in gewaltigen Mengen benötigt.

Paraguay internierte Peron

Peronistische Brandstifter in Buenos Aires festgenommen

Buenos Aires. (Reuter) Dem ehemaligen argentinischen Staatspräsidenten Peron wurde in Paraguay ein Zwangsaufenthalt zugewiesen. Er wurde in der Nähe der Stadt Villarica, etwa 100 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Asuncion, interniert.

Die argentinische Polizei teilt mit, daß die meisten Personen, die bei dem Aufstand vom 16. Juni die Kirchen von Buenos

Aires in Brand gesetzt hatten, festgenommen worden sind. Es handelt sich bei ihnen fast ausschließlich um Peronisten, die in der Vorstadt Ministro Pitarini wohnten. Die Wohnungen in diesem Vorort wurden hauptsächlich bevorzugten Parteilanggehörigen zugewiesen. Die Verhafteten werden im Polizeibericht als „Personen ohne besondere Beschäftigung“ bezeichnet.

Nonne freigesprochen

Athen. (Reuter) Mit dem Freispruch der 28jährigen Nonne Sophronia Ma-



UNSERE Heimat

Im grauen Nebel

Herbstliche Nebel breiten sich dicht über die Lande. Wohin unser Auge auch blickt, grau ist alles, tröstlos grau, wenn auch für ein paar Stunden hier und da ein müder Sonnenstrahl durch die Wolken bricht. Fein rieselt der Regen herab, ein kalter Wind peitscht uns die winzigen Tröpfchen ins Gesicht. Fröstelnd stellen wir uns an den wärmenden Ofen. Aber es ist nicht die gemütliche Wärme des trauten Zimmers, wie sie uns sonst umgibt. Ein Blick aus dem Fenster läßt uns erschauern vor dem undurchdringlichen Grau, das mit bleierner Schwere auf den Straßen lastet und dem letzten Herbst das Sterben bereitet. Man weiß nicht, wann der Tag aufhört und wann er beginnt. Nebelschleier hüllen ihn ein. Die Gedanken entfliehen: es bedrückt die Seele so namenlos, dieses Grau. Genau so sieht die Sehnsucht aus, die wir im Herzen tragen. Die große, namenlose Sehnsucht, die wir alle kennen. Aber läßt uns wie jene Sonnenmenschen hinter diesem Grau schon den heimlichen, lichten Punkt sehen, der sich eines Tages mit sieghaftem Strahl seinen Weg zu uns bahnen wird.

Olper Stadtspiegel

Für die Theaterfreunde. Der Intendant unseres Landestheaters, Philipp Vogel, der den Olper Theaterfreunden bereits ein guter Bekannter ist, wird am Mittwoch, dem 19. Oktober, um 20.15 Uhr auf UKW West durch Gerhard F. Hering den Rundfunkhören vorgestellt. Die Rundfunkzeitung „Hör zu“ macht mit Bild und Text noch besonders darauf aufmerksam. Auch die Leser des „S. V.“, insbesondere unsere heimischen Theaterfreunde, werden großes Interesse an dieser Rundfunksendung haben.

Ein neuer Grundausbildungslehrgang in „Erste Hilfe“ beginnt heute um 20 Uhr im kleinen Schwanensaal. Er wird vom Deutschen Roten Kreuz durchgeführt.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern in erfreulicher Rüstigkeit die Eheleute Anton Rosenberg und Frau Maria geb. Hessmann, wohnhaft in der Bergstraße 4. Der Jubilar ist der jüngste Bruder des 1930 in Paderborn verstorbenen Generalvikars Dr. Arnold Josef Rosenberg, Päpstl. Promotor, und des vor zwei Jahren im Kölner Jesuitenkolleg verstorbenen Paters Friedrich Rosenberg. Seine Eltern haben vor ungefähr 35 Jahren im gleichen Hause der Bergstraße 4 ebenfalls das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Dem Jubelpaar Anton Rosenberg gelten nachträglich zum goldenen Ehejubiläum unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Neue Straßenleuchten. Nach Beendigung der umfangreichen Straßeninstandsetzungen innerhalb des Stadtgebietes werden in verschiedenen Straßen neue Straßenleuchten aufgestellt.

Kammermusikabend. Am kommenden Samstag um 20 Uhr findet in der Aula des Städtischen Gymnasiums ein Kammermusikabend statt. Es kommen Werke unserer großen deutschen Meister des Barocks zur Aufführung, wie die D-dur-Trio-Sonate von Reinhard Keiser, die Violinsonate E-dur und die Partita Nr. 2 von Johann Sebastian Bach, die D-dur-Flötensonate von Johann Christian Friedrich Bach und die Es-dur-Trio-Sonate

Zwei wertvolle Kulturveranstaltungen

Gastspiel des Rhein. Landestheaters

Olpe. Der schon im vergangenen Monat verheißungsvoll begonnene Olper Kulturwinter 1951/52 wurde am vergangenen Wochenende mit zwei eindrucksvollen Kulturveranstaltungen fortgesetzt: mit einem Gastspiel des Rheinischen Landestheaters im ausverkauften Schwanensaal und mit dem Besuch der „Helmuth-Stapff-Gruppe“ in Olpe, die einen Heimatabend der hiesigen SGV-Abteilung mitgestaltete.

Das Rheinische Landestheater inszenierte das zeitnahe, auf geschichtlichen Begebenheiten beruhende Drama „Hexenjagd“ von Arthur Miller. Dieses Bühnenwerk konnte man wegen seiner vehementen und sehr publikumswirksamen Gestaltung als „Reißer“ bezeichnen, doch verstand es Regisseur Dr. Hermann Wetzke, die zeitüberspannende, allgemeingültige Aussage dieses Stückes als wesentliches Moment herauszustellen und so der Aufführung inneren Wert zu verleihen. Schon früher haben wir die geschickte Hand dieses Regisseurs erkannt: seine wohlgedachte Regie, die auch feinste Details nicht unbeachtet läßt, und die beispielhafte (dramaturgische) Bearbeitung der einzelnen Stücke insichtlich ihres geistigen (menschlichen) Gehaltes und ihrer straffen Formung auf der Bühne.

Die aktuellen Bezüge von Miller's „Hexenjagd“ wurden uns so zutiefst bewußt. Auf der schwarz ausgehängten Bühne mit nur wenigen bezeichnenden Versatzstücken kam eine abgerundete Aufführung zustande, die von einem ausgewogenen, sehr gelungenen Ensemble gespielt wurde und

von G. Ph. Telemann. Die Ausführenden sind Prof. Herbert Köbel (Flöte), der dem Olper Konzertpublikum kein Unbekannter mehr ist, unsere heimische Violinsolistin Margret Rosenstengel und Anne Bakowski (Cembalo).

Witwe kann nicht auf Flüchtlingsausweis ihres Mannes klagen. Die Durchführung eines Verwaltungsstreitverfahrens auf Erteilung eines Vertriebenen- oder Flüchtlingsausweises kann nach dem Tode des Klägers von dessen Witwe nicht beantragt werden. Diesen Rechtsgrundsatz stellte das Obergericht in Münster in seiner Entscheidung IV E 475/53 heraus. Kläger war ein Sowjetzonenflüchtling, dem der Ausweis C von der zuständigen Behörde versagt worden war. Im Wege des Ver-

waltungsstreitverfahrens focht er die ablehnende Entscheidung an. Im Verlaufe des Verfahrens verstarb jedoch der Kläger. Seine Witwe, die Anspruch auf Entschädigung für nationalsozialistische Verfolgung hatte, mußte für diese Anerkennung den Nachweis erbringen, daß ihr verstorbener Mann Sowjetzonenflüchtling war. Diesem Zwecke diene in der Hauptsache auch der Rechtsstreit um den Ausweis C. Es lag daher sehr nahe, daß die Frau nach dem Tode ihres Mannes dessen Prozeß weiterführe. Diese Weiterführung lehnte jedoch das OVG ab und erklärte, daß eine Witwe nicht in ein Verwaltungsstreitverfahren um Anerkennung als Flüchtling für ihren verstorbenen Ehemann eintreten könne. Wenn die Witwe glaube, Ansprüche auf Wiedergutmachung zu besitzen, so sei dieses ein gesondertes Verfahren, in dem sie auch die Anerkennung ihres Mannes als Flüchtling erreichen könne. Die Fortsetzung der Klage eines Verstorbenen sei jedoch rechtlich nicht möglich.

Lkw streifte Pkw. Am Samstag gegen 13.10 Uhr streifte auf der Kreuzung Westfälische-Kölner Straße ein Lkw einen Pkw. Hierbei entstand leichter Sachschaden.

Im Zeichen der neuen Marienfahne

Olper Frauen- und Müttergemeinschaft feierte goldenes Jubiläum

Olpe. Nach einem vorausgegangenen Triduum, gehalten von Diözesanpräses Nüsch, konnte die katholische Frauen- und Müttergemeinschaft am Sonntag mit einer eindrucksvollen Andacht in der St. Martinus-Kirche das 50-jährige Bestehen dieser Gemeinschaft in der Olper Pfarrei festlich begehen. Zu der Feier- und Weihestunde war eigens der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger von Paderborn nach Olpe gekommen, um hier zu den Frauen und Müttern zu sprechen und sie zum treuen Festhalten an der Frauen- und Müttergemeinschaft und ihren hohen Idealen erneut zu entflammen.

Der kirchlichen Jubiläumsfeier war in der hl. Messe am Samstagvormittag die Weihe einer Marienstandarte der Frauen- und Müttergemeinschaft vorausgegangen. Diese Fahne zeigt auf blauem Grunde in Silber und Gold das Kreuz über einem das Weltall symbolisierenden Kreise mit der Umschrift „Ave Maria, gratia plena“, ferner die Krone und die Initiale des Namens der Gottesmutter. Sinnvoll deutete Diözesanpräses Nüsch in seiner Ansprache vor den zahlreich versammelten Frauen und Müttern diese Fahne: Das Kreuz soll die Welt durchdringen und überragen, und wie Maria im Himmel gekrönt wurde, so sollen alle Frauen und Mütter danach streben, einmal die Krone des ewigen Lebens zu erhalten! Die neue Marienfahne werde künftig bei allen größeren Veranstaltungen der Olper Frauen- und Müttergemeinschaft gezeigt und in Prozessionen mitgeführt werden. Eng sollen sich unsere Frauen und Mütter hinter dieses Banner scharen, das zum goldenen Jubiläum der Gemeinschaft seine Weihe erhielt. Immer sollten wir mit Maria das demütige, gottgegebene Wort aussprechen: „Fiat!“ d. h. „Herr, Dein Wille geschehe!“ Auch Christus habe sich am Oelberg ganz in die Hände des ewigen Vaters begeben mit den Worten, „Vater, nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“

Im leitierten Festhochamt am Sonntagmorgen um 6.45 Uhr in der St. Martinus-Kirche gingen die Frauen und Mütter zur gemeinschaftlichen hl. Kommunion. Zur Festandacht um 14.30 Uhr wurde der Hochwürdigste Herr Erzbischof von Paderborn, Dr. Lorenz Jaeger, in feierlichem Zuge, begleitet von

Meßdienern und der Geistlichkeit, in das Gotteshaus geleitet. Dort verlas Vikar Nöcker die Epistel vom Festtage der Mutterchaft Mariens, während anschließend Pastor Mathias Hermann, der Präses der Olper Frauen- und Müttergemeinschaft, die Festandacht hielt.

In ergreifender Ansprache beglückwünschte Erzbischof Dr. Jaeger die Frauen- und Müttergemeinschaft zu ihrem goldenen Jubiläum. Sein besonderer Glückwunsch galt den Jubiläarinnen, die schon bei der Gründung dieser Vereinigung mit dabei waren. Die Jubiläarinnen, mit einem goldenen Myrthensträußchen geschmückt, hatten in den ersten Bänken des überfüllten Gotteshauses in Olpe Platz genommen. Der Erzbischof verlieh dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß man anläßlich des Jubiläums von einer „lauten weltlichen Feier“ Abstand genommen habe und diesen Gedenktag ganz im religiösen Geiste und in engster Verbundenheit zur katholischen Kirche begehe. Auch sei der Tag der Jubiläumsfeier gut gewählt worden und zwar in der Oktav des Festes von der Mutterchaft Mariens, worin wir einen tiefen Sinn zu erblicken haben. Gott habe in seinem ewigen Ratschlusse von Angebinen an Maria als die Mutter seines Sohnes ausersehen. Alle Frauen und Mütter müßten für diese Berufung Mariens Dank sagen, aber auch wie Maria ein aufrichtiges Ja zu den Pflichten und Sorgen, die jeder Mutter auferlegt sind. Weiter kam der Erzbischof auf die Gegenwart zu sprechen. Indem er hervorhob, daß die Gleichberechtigung der Frauen nicht zu einer Gleichmacherei führen dürfe. Jede Schablone müsse behutsam vermieden werden. Die Frauen sollten sich nicht so sehr zu den Männerberufen drängen, sondern sich ihrer natürlichen Aufgabe, der Berufung zur Mutter und zum Dienste an der Familie jederzeit bewußt bleiben, die der zeitigen und seelischen Veranlagung der Frauen entspreche. In erster Linie seien die Frauen zur Ehe und Mutterschaft bestimmt. Während die Männerwerke oft schon nach kurzer Zeit der Vergessenheit anheimfallen oder überholt seien, bestünde das Menschengeschlecht weiter durch die Ehe und Mutterschaft. Gerade in der gegenwärtigen Zeit müsse man sich dieser höheren Zielsetzung erinnern und sich der eigentlichen Aufgaben bewußt bleiben! Wer aber nicht heirate, der soll sich einen Beruf erwählen, der den Anlagen der Frau am nächsten kommt, etwa als Fürsorgerin, Caritathelferin usw. Maria solle den Frauen immer Vorbild sein, und alle Frauen sollten sich vertrauensvoll an ihre himmlische Fürbitte wenden!

Im Anschluß an die Festpredigt erfolgte die feierliche Aufnahme neuer Mit-

Blick und geschickter Handhabung der Filmkamera zu einem historischen Dokument (Schwarzweiß-Film) jenes unvergesslichen Ereignisses in Olpe gestaltet hat.

Anschließend kam die „Helmuth-Stapff-Gruppe“ zu Wort. Sie erfreute alle Anwesenden mit einer einzigartigen beglückenden „Wanderung durch das Erzgebirge“, alle Schönheiten jenes Landes in Wort, Bild (100 prächtige Farbphotos) und Lied aufzeigend. Besinnlich und aufmunternd waren auch die einführenden und abschließenden Worte von H. Stapff über den auch heute noch gültigen Wert des Wanderns: „Dem Wandersmann gehört die Welt in aller ihrer Weite!“ (Rückert). Ueberrascht war man vom vielfältigen Zauber der „singenden Landschaft“ des Erzgebirges und ihrem Kulturreichtum, der sich besonders in der Fülle der lichterfunkelnden, echten Volkskunst offenbarenden Weihnachtsbräuche offenbart. Die landschaftliche Verwandtschaft des Erzgebirges zum Sauerland wurde spürbar, aber auch eine größere Weite.

„Wo die Wälder heimlich rauschen“ — noch klingt es uns nach in den Ohren, und noch lächeln wir über die lustigen Geschichten von den erzgebirgischen „Männern und Weibern“. Als dann der Abend dem gemütvoll-beschaulichen Liede „s'is Feierabend“, von allen Anwesenden mitgesungen bzw. mitgesummt, ausklang, da wußten wir, wie jenes Land, das heute hinter dem „Eisernen Vorhang“ liegt, ganz zu uns gehört und niemals für uns verloren sein darf!

Nachwächter enttäuschte seine Vorgesetzten

Statt zu kontrollieren, machte er sich des Diebstahls schuldig

Olpe. Ein Angeklagter, der sich in Diensten einer Wach- und Schließgesellschaft befand, wurde vom Schöffengericht wegen Diebstahls in 3 Fällen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Vollstreckung der Strafe ist auf Bewährung ausgesetzt worden. Der Angeklagte hatte als Nachwächter auch die Betriebsräume einer Firma in A. regelmäßig dreimal in der Nacht zu kontrollieren. Anstatt nun das Anwesen dieser Firma vor Diebstählen zu schützen, bestahl er sie am laufenden Bande. Nach und nach hatte er dort Kupferstangen im Gesamtgewicht von 60 kg und Hartzink im Gewicht von 100 kg verschwinden lassen. Bei seinen Kontrollgängen sah der Angeklagte in einem Bau ein gebrauchtes Bleirohr im Gesamtgewicht von 100 kg, das er ebenfalls beiseite schaffte. Ferner hatte er aus einem unverschlossenen Feuerwehrgeschuppen eine Anzahl Alumiunumringe mitgehen lassen. Das Diebesgut war vom Angeklagten jeweils in einem Walde in der Nähe einer Straße versteckt worden, wo es laufend von einem Schrotthändler aus Essen abgeholt wurde. Der Angeklagte befindet sich in einer bedrängten wirtschaftlichen Lage. Das Gericht hat deshalb auch von einer besonderen Zahlungsaufschub abgesehen. Daß das Verhalten des Heflers nicht ungesühnt bleibt, bedarf keiner Erläuterung.

Urkundenfälschung und Betrug

Wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug verurteilte das Schöffengericht einen Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. Die Strafe ist auf fünf Jahre bedingt ausgesetzt worden. Dazu gehört aber in erster Linie gute Führung des Angeklagten. Ihm ist auch eine Buße von 200 DM auferlegt worden, die er an die

Innere Mission zu zahlen hat. Der Angeklagte war in seinem Leben recht leichtsinnig. Seinen Arbeitsplatz wechselte er häufig. Für ein in Anspruch genommenes Darlehn mußte er monatlich 40,— DM aufbringen. Bereits im zweiten Monat konnte er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Er wandte sich daher an den Dienstherrn seines Bruders und ließ sich von diesem 40 DM Vorschuß für seinen Bruder auf ein gefälschtes Schreiben hin aushändigen. Das Geld verbrauchte der Angeklagte für sich. Er hat es aber inzwischen dem Geschädigten zurückerstattet.

Zuchthaus für Diebstahl im Rückfalle

Vom Schöffengericht wurde der Landwirtschaftsgehilfe Heinrich Metzbach, zur Zeit noch in einer anderen Sache in Strafhaf, wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer weiteren Freiheitsstrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Vor der Schutzhalle in Halberstadt hatte ein Schreibergeselle sein Motorrad unverschlossen abgestellt. Als er es später benutzen wollte, war es verschwunden. Der Angeklagte war mit dem Krad in Oedingen gesehen worden, wo der Geschädigte es wieder in Empfang nehmen konnte. Mit dem Krad hatte der Angeklagte Spazierfahrten gemacht. Das Nummernschild war von ihm bereits ausgewechselt worden. Einen Führerschein besaß der Angeklagte auch nicht. Er versuchte, dem Gericht klarzumachen, auf welche Weise er in den Besitz des Motorrades gelangt sei. Das klang aber so märchenhaft, daß das Gericht seiner Einlassung keine Bedeutung beimessen konnte. Es versagte dem Angeklagten auch mit Rücksicht auf seine erheblichen Vorstrafen jede Milde.

Meineld

„Die Angeklagte ist dauernd unfähig, als Zeugin oder Sachverständige eidlidlich vernommen zu werden“, entschied das Schöffengericht, indem es eine Angeklagte wegen Meineids, begangen im Zustand der verminderten Unzurechnungsfähigkeit, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte. Die Strafe ist auf Bewährung ausgesetzt worden. Die Angeklagte war im Februar 1951 in einem umfangreichen Strafverfahren vor dem erweiterten Schöffengericht Olpe als Zeugin vernommen worden. Ihre Aussage war insofern von Bedeutung, weil dadurch die Mittäterschaft eines Diebes aufgeklärt werden sollte. Die Angeklagte behauptete aber bei ihrer Vernehmung, in der Tatnacht geschlafen und nichts gesehen und gehört zu haben. Tatsächlich hatte sie aber in der fraglichen Nacht zwei Personen nach Hause gehen sehen. Dieses hat die Angeklagte später in einer Hauptverhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Siegen zugegeben.

Aus gutem Grund...

will er es wagen,
der erste Rang winkt ihm vielleicht.
Ein Optimist, das muß man sagen —
zwei Worte haben das erreicht:



JUNO
bitte

Im Dienste der Verbraucherschaft

Konsumgenossenschaft feierte 50jähriges Bestehen

Kreis Olpe. „Dienen und nicht verdienen“ lautet die Devise der Konsumgenossenschaft Plettenberg, die in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Zur Jubiläumsfeier hatten sich kürzlich im Central-Theater in Plettenberg zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und aus der Verbraucherschaft versammelt. Vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Fritz Günnemann, wurden sie herzlich begrüßt. „Mit Stolz kann die Genossenschaft“, wie er u. a. ausführte, „auf eine erfolgreiche Entwicklung in den vergangenen fünf Jahrzehnten zurückblicken.“ Für die Zukunft hoffe er, daß sich die Genossenschaftsbewegung noch weiter ausbreiten werde.

Ein Vertreter der Regierung überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten. Er führte aus, daß die Konsumgenossenschaft durch ihre solide Preispolitik zur Preisregulierung des Marktes beigetragen habe. Die zwei Weltkriege habe die heimische Genossenschaft gut überstanden. Dies sei nur durch der ihr innewohnenden sozialen Idee möglich gewesen. Der Sprecher der Regierung schloß mit dem Wunsch, daß die Aufwärtsentwicklung auch in Zukunft anhalten möchte zum Wohle unseres Volkes.

Landrat Fritz Hesse überbrachte die Glückwünsche des Kreises. Die Behörden seien sich der Wichtigkeit der Genossenschaftsbewegung im Leben unseres Volkes bewußt. Man könne sich heute das Leben ohne die Genossenschaft nicht mehr vorstellen, und es sei zu wünschen, daß ihr preisregulierender Einfluß auch für die Zukunft erhalten bleibe. Der einzelne sei schwach, nur in der Gemeinschaft könne er sich behaupten. So sei die Genossenschaft eine Einrichtung zum Segen der kleinen Leute und damit auch zum Segen des Staates.

Der stellvertretende Vorsitzende im Aufsichtsrat, MdB A. Bruse, gab in seiner Festansprache einen Rückblick über die gesamte Entwicklung der Genossenschaft. Ihr Grundsatz sei „Dienen und nicht verdienen“. Der Redner ehrte anschließend die fünf Jubilare, indem er ihnen Geschenke der Genossenschaft überreichte.

Den Wunsch, daß die Konsumgenossenschaft weiter wachsen, blühen und gedeihen möge, sprach Bürgermeister Thomee aus, der die Größe der Stadt überbrachte. — Sparkassendirektor Wagner, der auf das Geld- und Kreditwesen kurz einging, wünschte dem Unternehmen eine weitere gedeihliche Aufwärtsentwicklung, und Geschäftsführer Le Walter von der Industrie- und Handelskammer gab sich

der Hoffnung hin, daß der Geist der Gründer auch in Zukunft erhalten bleiben möge.

Weitere Grußworte überbrachten der Geschäftsführer der GEG, der Vorsitzende des Verbandes Nordrhein-Westfälischer Konsumgenossenschaften, der Vertreter der Einkaufsvereinigungen Westfalen, ein Sprecher der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen und der Vertreter der Alten Volksfürsorge.

Die Feierstunde war von musikalischen Darbietungen des Plettenberger Kammerorchesters unter Leitung von Studienrat Heinzelmann würdig umrahmt. — Aus der Geschichte der Konsumgenossenschaft ist folgendes hervorzuheben:

Ein Protokoll vom 10. Dezember 1899 berichtet von dem Gedanken mehrerer Industriearbeiter, in Plettenberg eine Einrichtung zu schaffen, die in der Lage sei, durch gemeinsamen Einkauf von Lebensmitteln eine bessere Wirtschaftlichkeit für den Verbraucher zu erzielen. Daraufhin kam es zur Gründung des „Vereins zur Beschaffung billiger Lebensmittel“. Anfang 1900 wurde das erste Ladengeschäft in Plettenberg in der Graf-Diedrich-Straße eröffnet. Nur langsam stellte sich der Erfolg ein. So beschloß man am 21. Oktober 1905, den Verein in eine Konsumgenossenschaft m. b. H. umzuwandeln, und am 15. November wurde im Genossenschaftsregister des Plettenberger Amtsgerichts die Bezeichnung „Haushalts-Verein für Plettenberg und Umgebung“ mit einer Haftsumme von 30 Mark eingetragen. Von den 30 Mitgliedern, die damals die Satzung unterzeichneten, leben heute nur noch zwei.

Dieses Beispiel der Plettenberger Metallarbeiter machte bald Schule. Der von gewerkschaftlich organisierten Verbrauchern getragene Konsumverein Eiringshausen und der Bürgerliche Konsumverein wurden gegründet. Alle drei Unternehmungen durchliefen, von verantwortungs-

bewußten Aufsichtsräten und tüchtigen Vorständen geleitet, eine gesunde Entwicklung zum Segen vieler Verbraucherfamilien. Den stärksten Schlag empfing das Genossenschaftswesen 1942, als auf Grund des Gesetzes zur Neuordnung des Geschäftswesens alle drei Konsumvereine aufgelöst und im Register gelöscht wurden.

Viel Idealismus und Mut gehörten nach dem Krieg dazu, das trostlose Erbe einer bösen Vergangenheit anzutreten und mit dem Neuaufbau zu beginnen. Am 4. September 1946 fand die Gründungsversammlung im Hotel „Schützenhof“ unter der Leitung von Bernhard Lamey statt. Am 1. Januar 1947 konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Ein neunköpfiger Aufsichtsrat wurde gewählt, der einen drei Personen umfassenden Vorstand berief. Die Militärregierung übertrug aus dem Vermögen des Gemeinschaftswerkes der Genossenschaft das Verwaltungsgebäude an der Reichsstraße, sowie je ein weiteres Gebäude an der Reichsstraße und in der Grünestraße und 12 Verkaufsstellen, die sich in angemieteten Räumen befanden.

Ende 1951 wurde die Konsumgenossenschaft Attendorf mit der heimischen verschmolzen. Damit übernahm der Konsum gleichzeitig alle angemieteten Räume und Verkaufsstellen in Attendorf, Neuenkleusheim und Listernohl, und das Verkaufstellennetz erweiterte sich um zehn Verteilerstellen. Heute erstreckt sich das Verteilergebiet außerdem noch über Meggen, Altenhundem, Grevenbrück, Foerde, Finnentrop, Saalhausen und Olpe mit insgesamt 43 Genossenschaftsläden.

Während dem Konsum 1947 999 Personen angehörten, beträgt der derzeitige Mitgliederstand rund 9000. Der Umsatz ist von 60 000 Mark auf 600 000 bis 800 000 Mark im Monat gestiegen. 86 aus den Reihen der Mitglieder gewählte Vertreter üben die demokratische Selbstverwaltung der Konsumgenossenschaft aus. Geleitet wird das Unternehmen heute von Hans Fazio und Bernhard Lamey jr., dem ersten und zweiten Geschäftsführer, und von Reinhold Pfeifer.

Kolpings wesentliche Aufgabe...

Referate auf dem Bezirkstreffen der Kolpingsfamilien

Altenhundem. Die Kolpingsfamilien des Bigge-Lenne-Berzirks hielten am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Bezirkstreffen ab, das im wesentlichen dazu bestimmt war, die Aufgaben und Zielsetzungen der Kolpingsfamilien aus tiefer religiöser Beziehung heraus und im Gedanken an Volk, Familie und Heimat klärend herauszustellen. Insbesondere ging es um die Frage von Beruf und Stand, die von den Rednern eingehend erläutert wurde.

Hervorzuheben ist die Schlußkundgebung am Sonntagnachmittag, die im großen Saale der Sauerlandhalle stattfand, aber besser besucht sein konnte. Bezirksleiter Paul Mertens (Heggen) eröffnete die Kundgebung mit Grußworten an die beiden Redner des Tages, Landrat Metten und Dr. J. Nattermann (Wuppertal), ferner an Pfarrer Kotthoff (Altenhundem), Pfarrer Eickelmann (Lennep), Amtsbürgermeister Stangier und alle anderen Gäste.

Zum Thema „Kolping in Beruf und Stand“ führte hierauf Landrat Metten u. a. folgendes aus: Die Berufswahl dürfe nicht nach materialistischen Gesichtspunkten erfolgen, die keine restlose Befriedigung geben könnten, sondern allein aus ethischen Gesichtspunkten heraus in der Verpflichtung gegenüber Gott und der Mitwelt. Wir dürften nicht vergessen, wozu wir auf Erden sind. Die höheren Bindungen müßten wir immer anerkennen und beachten. Nur so seien Beruf und Stand in das rechte Licht gerückt. Großes habe das Handwerk in den vergangenen Jahrhunderten nur deshalb zu leisten vermocht, weil es sich an Gott gebunden fühlte. Diese Besinnlichkeit gehe aber heute im Tempo der Zeit verloren. Deshalb sei es erforderlich, das rechte Verantwortungsgefühl wieder wachzurufen und uns in unsere wesentlichen Aufgaben zu vertiefen. Obenan

müsse hierbei das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Familie und dem Staate stehen, denn die handwerkliche Ertüchtigung sei eine Selbstverständlichkeit, der jeder zu genügen habe, wenn er etwas leisten wolle. Im Geiste Kolpings sollten wir weiterarbeiten und unsere Aufgaben in der großen Handwerker- und Kolpingsfamilie erfüllen!

Anschließend umriß Dr. Johannes Nattermann (Wuppertal) die Aufgaben der Kolpingsfamilien nochmals in größerem Rahmen. Religion und Arbeit, so betonte er, sind der goldene Boden des Volkes. Wir haben eine Aufgabe zu erfüllen, die uns Gott gab. Der Mensch, so fuhr der Redner fort, sei mehr wert als die besten Maschinen. Neben der Arbeit müsse aber auch die Gesellschaft stehen, für die der Mensch arbeite. Wir müssen helfen, die Erde schöner zu machen als Geselle Gottes, der den Lohn ehrlich auszahle.

Bezirkspräsident Vikar Goerigk sprach den Rednern für ihre tiefgründigen Worte Dank aus, während Bezirksleiter Mertens den Dank an den Ausrichter dieses Bezirkstreffens, die Kolpingsfamilie Altenhundem, zum Ausdruck brachte.

Am Vormittag hatten die 13 teilnehmenden Kolpingsfamilien mit ihren Fahnen an einem Gemeinschaftsgottesdienst in der Pfarrkirche teilgenommen, in dem Bezirkspräsident Vikar Goerigk eine Ansprache über die Aufgaben der Kolpingsfamilien hielt. Anschließend zogen die Teilnehmer zur Sauerlandhalle, wo nach einem Frühstück Lothar Pohl (Köln) zum Thema „Gebt Raum euren Veranstaltungen“ sprach. Er gab die Richtlinien für das Winterprogramm und die Gestaltung der Kolpingsabende bekannt. Bezirksleiter Mertens referierte über die 20. Generalversammlung der Kolpingsfamilien. — Im Anschluß an das Mittagessen zogen die Kolpingsfamilien zum neuen Waldweg, wo Vikar Ostrop an dem von der Kolpingsfamilie in diesem Jahre aufgestellten Kolpingskreuz eine Andacht hielt.

daß der Konjunkturanstieg an der Aufwärtsentwicklung im Arbeitsamtsbezirk mit rund 70 Prozent beteiligt ist.

Tollwutfälle bei Rindvieh

Brilon. In den letzten Tagen wurden in Wäldern um Elkerkinghausen wieder mehrere tollwütige Füchse festgestellt. Sie wurden erschossen oder zum Teil erschlagen. Einem Bauern aus der Gegend der Bruchhauser Steine, der sein Jungvieh während der Sommerwochen in eine Weide getrieben hatte, ging ein Tier ein. Es wird vermutet, daß es von einem tollwütigen Fuchs angefallen wurde.

75 Jahre im Dienste der Tierernährung

Die Firma M. Brockmann, Chemische Fabrik in Holzminde, die im Jahre 1880 in Leipzig gegründet wurde, kann jetzt ihr 75jähriges Jubiläum feiern. Sie ist die älteste deutsche Fabrik für mineralische Beifuttermittel. Die jahrzehntelangen wissenschaftlichen und praktischen Forschungsarbeiten der Firma fanden ihren Niedersatz in dem bekannten „Brockmanns Ratgeber für Tierhalter und Züchter“. Dieser kam viele Jahre bis in den letzten Krieg hinein in jährlicher Neuauflage heraus. In ihm fanden die Tierhalter in Stadt und Land die für sie so wichtigen neuesten Fütterungsmethoden aufgezeichnet. Das Ergebnis „Brockmanns Zwergmarke“ ist den bäuerlichen Tierhaltern auf dem Lande und auch den Kleintierzüchtern in der Stadt im Laufe der Jahrzehnte zu einem Begriff geworden. Dies nicht zuletzt dadurch, daß „Zwergmarke“ schon frühzeitig zu einem Mineralsalzgemisch entwickelt wurde, das alle für den Tierkörper lebenswichtigen Stoffe enthält. Tausende von Verkaufsstellen des Handels und der Genossenschaften gewährleisten dem Tierhalter auch heute wieder einen stets fabrikmäßig bezogenen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zusammengesetzten „Brockmanns Zwergmarke“ und „Brockmanns Kuhmarke“.

Wohnungsamt darf Zimmerschlüssel durch Gerichtsvollzieher einziehen lassen.

„Es kann nicht Sinn der Wohnraumbewirtschaftung sein, wenn die Wohnungsbehörden von ihren Zwangsbefugnissen erst Gebrauch machen sollen, wenn ihren unanfechtbaren Verwaltungsakten zuwidergehandelt wird, so daß das Wohnungsamt erst den Bezug einer Wohnung durch einen Unberechtigten dulden müßte, um dann die Wohnung wieder zwangsweise zu räumen.“ Mit dieser Begründung stellte das Oberverwaltungsgericht Münster fest, daß die Wohnungsämter zur Verhinderung von Eigenmächtigkeiten durchaus berechtigt sind, Zimmerschlüssel zu versiegeln oder Zimmerschlüssel beschlagnahmen zu lassen. Gegen eine derartige Maßnahme hatte sich der Besitzer eines vom Wohnungsamt erfaßten und für einen Wohnungssuchenden vorgesehenen Zimmers gewehrt. Da jedoch die Gefahr bestand, daß das Zimmer für den Wohnungssuchenden nicht freigehalten wurde, ließ die Behörde die Zimmertür durch den Vollziehungsbeamten versiegeln, der dann symbolisch noch den Zimmerschlüssel an sich nahm. Das OVG Münster bestätigte jetzt die angeordnete Maßnahme zur Sicherung des Wohnraumes und erkannte die Anwendung solcher Zwangsmaßnahmen an, wenn die Gefahr besteht, daß erfaßte oder bereitzustellende Wohnräume nicht im Sinne der Maßnahme der Wohnungsbehörde Verwendung finden. Es ist unbedenklich, so meint das Gericht, wenn die Wohnungsbehörden zur Vermeidung von Eigenmächtigkeiten und bei hinreichendem Verdacht hierzu Wohnungs- oder Zimmerschlüssel zwangsweise an sich nehmen, oder die Türen mit dem von ihnen als Behörde geführten Siegel versiegeln.

...und hier der Sport

Fußball im Zahlenspiegel

Tabellenstand vom Sonntag

Bezirksklasse Sauerland										
Alem. Menden	7	5	1	1	21:13	11:3				
TuS Iserlohn	7	4	2	1	20:9	10:4				
SV Hermer	7	4	2	1	28:15	10:4				
RSV Meinerzhagen	6	3	2	1	18:14	8:4				
FC Fröndenberg	7	4	0	3	15:13	8:6				
SV Plettenberg	6	3	1	2	16:10	7:3				
Spfr. Oestrich	7	3	1	3	23:24	7:7				
SV Nachrodt	6	2	2	2	13:9	6:6				
VfB Meggen	6	2	2	2	14:15	6:6				
SV 04 Attendorf	7	2	2	3	11:19	6:8				
TuS Grünwald	6	2	1	3	12:18	5:7				
SG Grüne	6	1	3	2	12:18	5:7				
Spfr. Holthausen	5	1	1	3	10:15	3:7				
VfB Altena	6	1	0	5	10:19	2:10				
TuRa Brügge	7	0	2	5	7:29	2:12				

Bezirksklasse Siegerland										
FC Altenhof	8	5	1	2	24:15	11:5				
SpV Altenseelb.	8	5	1	2	23:18	11:5				
FC Laasphe	7	4	2	1	17:11	10:4				
Germ. Mundersb.	8	5	0	3	39:14	10:6				
SV Netphen	8	3	3	2	16:12	9:7				
SC 09 Brachbach	8	3	3	2	12:0	9:7				
TuS K.-Marienb.	8	3	3	2	12:12	9:7				
TuS Brändelbrück	6	3	2	1	15:19	8:4				
BC Eintr. Siegen	8	2	4	2	9:10	8:8				
SpV Feudingen	7	1	3	4	6:10	5:9				
VfR Siegen	8	1	2	5	11:20	4:12				
RW Hünshorn	8	1	2	5	12:37	4:12				
SpV 08 Langenau	5	1	1	3	13:13	3:7				
TuS Hilchenbach	7	1	1	5	13:22	3:11				

I. Kreisklasse										
SpV Oberveisch.	7	6	1	0	31:10	13:1				
FSV Gerlingen	6	5	1	0	18:9	11:1				
SV Heggen	8	5	1	2	24:13	11:5				
TV Grevenbrück	7	4	1	2	19:15	9:5				
TuRa A. Hundem	7	4	1	2	19:15	9:5				
TuS Drolshagen	7	4	1	2	21:17	9:5				
SV Schönnau	7	3	2	2	21:15	8:6				
VfR Rüblinghaus.	8	4	0	4	19:17	8:8				
SV Hillmicke	7	3	0	4	11:11	6:8				
SSV Kirchveisch.	7	2	2	3	16:18	6:8				
SuS Elspe	5	1	2	2	10:14	4:6				
Spfr. Möllmücke	6	2	0	4	9:23	4:8				
FC Altenhof (R)	7	1	1	5	10:17	3:11				
Spfr. Albaum	7	0	1	6	6:29	1:13				
SV W. Ennest	6	0	0	6	10:21	0:12				

II. Kreisklasse — A										
Hützemert	8	7	0	1	23:8	14:2				
Olpe (R)	8	6	0	2	15:8	12:4				
Bleiche	8	5	1	2	16:10	11:3				
Listernohl	6	5	0	1	22:7	10:2				
Ottlingen	6	4	2	0	19:5	10:2				
Attendorf (R)	7	4	2	1	26:10	8:6				
Heiden	6	2	2	2	13:12	6:6				
Hünshorn (R)	7	3	0	4	22:27	6:8				
Biggetal	7	2	2	3	12:19	6:8				
Dünschede	7	2	1	4	8:19	3:11				
Oberveischede (R)	6	0	1	5	5:23	1:11				
Drolshagen (R)	6	0	0	6	3:31	0:12				

II. Kreisklasse — B										
Meggen (R)	7	6	0	1	29:9	12:2				
Kirchhundem	8	5	2	1	25:16	12:4				
Langenel	8	5	1	2	32:10	11:5				
K. Velschede (R)	8	5	1	2	33:20	11:5				
Halberbracht	7	4	0	3	30:22	8:6				
Heinberg	7	4	0	3	22:21	8:6				
Saalhausen	8	2	2	4	26:28	8:8				
Halberbracht (R)	8	3	1	4	22:16	7:9				
Oberelspe	7	2	2	3	16:19	6:8				
Heggen (R)	7	1	2	4	15:31	4:12				
W. Ennest (R)	7	1	1	5	7:19	3:11				
Benolpe	6	0	0	6	12:27	0:12				

Blick in die Nachbarschaft

Filmclub in Plettenberg

Plettenberg. Seitens der Volkshochschule wurde jetzt auch hier ein Filmclub ins Leben gerufen, für den sich 150 interessierte Mitbürger gemeldet haben. Bisher führte die VHS allerdings schon Diskussionsabende über den Film unter der Bezeichnung „Das Plettenberger Filmgespräch“ einmal im Monat durch. Persönlichkeiten des kulturellen Lebens oder aus der Filmwirtschaft, die über besondere fachliche Erfahrungen verfügten, wurden in den letzten beiden Jahren von der Volkshochschule gebeten, an den Filmabenden, die jeweils unter einem eigenem Thema standen, zu sprechen. Dazu gehörten u. a. Univ.-Prof. Dr. W. Hagemann (Münster), der Bonner Kulturreferent Dr. G. Schroers, die Dozentin für Filmkunde Dr. E. Schmid (Recklinghausen), der Kulturdezernent der Regierung Arnberg, Kreiskameraleiter, Regisseur W. Arnberg. Der um das Gelingen dieser Plettenberger Filmabende sehr verdiente frühere Kulturamtsleiter von Lüdenscheid, Dr. M. Bührmann, war mit einer ganzen Reihe von Referaten beteiligt. Die Leitung des neuen Filmclubs, der dem Verband seit dem 1. Oktober angehört, liegt beim sätischen Kulturamt. Das Winterprogramm sieht folgende Veranstaltungen vor: 6. Oktober: „Die große Rolle im

Film“. Referent Dr. Eva M. J. Schmid (Recklinghausen); Film „Tod eines Handlungsreisenden“. 3. November: „Theater im Film“. Referent Intendant i. R. H. Reinhard (Plettenberg); Film „Der große Schatten“. 1. Dezember: „Das Kind im Film“. Regisseur W. Gareis (Arnsberg); Film „Nachtigallenkäf“. 5. Januar: „Kulturfilmschaffen“. Referent Univ.-Prof. Dr. W. Hagemann (Münster); Film „Michelangelo“. 2. Februar: „Musik im Film“. Referent Dr. W. von Brandis (Krefeld); Film „Symphonie eines Lebens“. 11. März: „Geschichte im Film“. Referent Dr. Eva M. J. Schmid (Recklinghausen); Film „Heinrich V.“. Die Veranstaltungen finden wieder im Centraltheater statt.

Hufschlag tötete Kind

Soest. Zwei Kinder hatten von einem benachbarten Bauern einen Korb voll Kartoffeln geholt, den sie auf der Werler Landstraße auf einem leichten Kinderspielwagen nach Hause fuhren. Als die Kinder nur noch wenige Meter von der elterlichen Wohnung entfernt waren, rutschte der Korb vom Wagen. Im gleichen Augenblick kam aus der entgegen gesetzten Richtung ein landwirtschaftliches Pferdgespann, von dem das rechte Pferd, das beige schirrt war, scheute und den siebenjährigen Willi Luterbuser, der sich über den Kartoffelkorb gebückt hatte, durch Hufschlag hart am Hinterkopf traf. Ein an der Unfallstelle haltender Pkw-

Fahrer brachte den Jungen sofort zum Soester Stadtkrankenhaus, wo die Ärzte aber leider nur noch den sicherlich schon an der Unfallstelle eingetretenen Tod des Kindes feststellen konnten.

Drei Verletzte

Krombach. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am 14. Oktober auf dem Kölschen Heck. Ein Personenwagen, der sich mit einer Wagenkolonne des Automobilclubs „Ruhrland“ in Essen auf einer Sternfahrt nach Wiesbaden befand, wurde in einer scharfen Kurve aus der Fahrbahn getragen und stieß mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. Der Fahrer, ein Zahnarzt, wurde dabei lebensgefährlich, sein Beifahrer schwer verletzt. Ein Personenwagen, der gleichfalls an der Sternfahrt teilnahm, prallte auf das verunglückte Fahrzeug, wobei die Beifahrerin leichte Verletzungen erlitt.

Vollbeschäftigung im Siegerland

Siegen. Im Bereich des Arbeitsamtes Siegen wurden Ende September 87 343 Beschäftigte (64 098 Männer und 23 245 Frauen) gezählt. Damit ist die Beschäftigtenzahl im Sommerhalbjahr um rund 5200 angestiegen. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres liegt sie um 3000 höher. Die Saisonwirtschaftszweige sind an der Beschäftigtenzunahme seit Ende März 1955 mit rund 1500, das sind etwa 30 Prozent, beteiligt. Daraus ergibt sich,

Das Glück kam zweimal

Die Treue siegte — Ehemalige Braut finanzierte das Studium eines Kriegsversehrten

Köln. — Eine rührende Liebesgeschichte fand durch die Entscheidung eines Ministeriums ihr Happy-End. Der kriegsversehrte Goldschmied Emil Jordan bestand als 31-jähriger die Reifeprüfung und gewann dadurch seine Braut zurück. Sie hatte an ihm das Studium ihres Bräutigams finanziert. Als jetzt die Beamten des Kultusministeriums Jordan zur Reifeprüfung zuließen, ahnten sie nicht, was diese Entscheidung für zwei Menschen bedeuten würde. Sie würdigten lediglich die Leistungen Jordans, der nach der Reifeprüfung Jura studieren will. Sie stellten fest: Jordan hat den Wissensgrad eines Oberprimars erreicht.

In der Stammbroche des Soldaten Jordan, dem im Krieg eine Granate den Arm abriß, stand als Berufsbezeichnung „Goldschmied“. Er hatte gelernt, mit Lupe und Pinzette zu arbeiten, bevor dann im Krieg auch noch folgende passierte: Der Amputierte erkrankte an einer Augenerkrankung. Der Lazarettarzt verschrieb ihm ein heilendes und schmerzstillendes Mittel. Die junge Krankenschwester aber, die ihm die Tropfen in die Augen träufelte, sei unerfahren gewesen, ließ es später, als Emil Jordan über den Dunst klagte, der ihm die Sicht nahm. Alle ärztliche Kunst konnte nicht mehr verhindern, daß sein linkes Auge total erblindete. „Nun bin ich nur noch ein halber Goldschmied“, sagte Emil Jordan bitter zu seiner hübschen Braut. Da hatte der Krieg einen jungen Mann entlassen, der kein junger Mann mehr war. „Was jetzt?“ rief der Goldschmied an jenem schicksalhaften Abend, den das Mädchen nie vergessen wird. „Um mir den Platz zu erkämpfen, von dem ich einmal träumte, müßte ich wieder von vorne anfangen. Lernen! Pauken! Studieren! Aber dazu fehlt mir ja das Geld...“

Und trennten sich... Es war keine Effekthascherei und auch kein unlauteres Werben um Mitleid, sondern es war sein voller Ernst, als Jordan dann sagte: „Ohne Existenz kann ich keine Familie gründen. Wir müssen unser Verlöbnis lösen.“ Dabei blieb es. Sie gaben sich die Ringe wieder. Und trennten sich. Kurze Zeit später hielt Emil Jordan, wohnhaft im Landkreis Köln, den Brief einer Wohltätigkeitsorganisation in der Hand. Darin stand, man habe von seinem Fall gehört und könne ihm, wenn er sich auf das Abitur vorbereiten wolle, monatlich 100 Mark zukommen lassen.

Die abgegriffenen Worte vom „verblissenen Fleiß“ und von „unermüdlichen Ausdauer“

treffen auch nicht annähernd den Arbeits-eifer, mit dem jetzt der Kriegsbeschädigte das Ziel der Reifeprüfung anstrebte. Als sich Emil Jordan in diesen Tagen, da er bald die erste Etappe zu seinem Ziel erreicht hat, bei der Wohltätigkeitsorganisation zum wiederholten Male bedanken wollte, sprach man dort plötzlich von einem anonymen Spender, der monatlich die 100 Mark überwiesen habe. Um den Namen seines Wohltäters zu erfahren, mußte sich der Kriegsbeschädigte eines Kniffes bedienen.

Der „reiche Gönner“ war eine Frau oder, genauer gesagt, ein junges Mädchen, das nicht genannt werden wollte. Ihr Chef brauchte ja nicht zu erfahren, daß sie jeweils 100 Mark von ihrem Monatsgehalt an einen Mann schickte, mit dem sie einmal verlobt war. Jahrelang verzichtete die fleißige Sekretärin auf so manche Vergnügung um im Schutze der Anonymität ihrem Emil zu helfen, den sie immer noch liebte.

Als jetzt die Nachricht eintraf, Emil Jordan sei zur Reifeprüfung zugelassen, da tauchte der Kriegsbeschädigte und seine frühere Verlobte zum zweitenmal die Ringe für die linke Hand. Der „Halbe Goldschmied“, der jetzt schon in den Fächern der Oberschule Nachhilfeunterricht erteilt, ist fest davon überzeugt, daß er nun auch noch das Jurastudium schaffen wird.

Schnee im Hochsauerland

Schneedecke blieb liegen — Temperaturen 1½ Grad unter Null

Winterberg. Die Sauerlandhöhen um den Kahlen Asten waren am Montagfrüh zum erstenmal in diesem Herbst weiß. Bei Temperaturen von 1½ Grad unter Null schneite es, und die erste dünne Schneedecke blieb liegen.

Die Meteorologen geben allerdings diesem ersten Vorstoß des Winters nicht viel Chancen und rechnen noch mit schönen Herbsttagen. Am letzten Freitag konnten die Gäste des Sauerlandes noch in Liegestühlen eine milde Spätsommersonne genießen.

Admiral Fechteler in Paderborn

Paderborn. Der amerikanische Admiral und Kommandeur der alliierten Seestreitkräfte in Südeuropa, William Morris Fechteler, traf am Samstagabend zusammen mit seiner Frau, seiner Tochter und seinem persönlichen Adjutanten in Paderborn ein, wo sein Vater und Großvater geboren wurden. Der NATO-Admiral wurde im historischen Rathaus von Bürgermeister Toelle und den Spitzen der gastgebenden Stadt, sowie den kirchlichen Behörden empfangen. Das auswärtige Amt in Bonn war durch den deutschen Konsul in Neapel, Dr. Parisch, vertreten.

Motorroller überschlug sich

Wuppertal. — Ein Motorroller kam in Wuppertal plötzlich ins Schleudern und überschlug sich mehrmals. Der Fahrer, ein junger Heizungsmoniteur aus Remscheid, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er gegen Abend verstarb.

20-jähriger schrieb 440 Silben

Köln. — Beim 10. Nachkriegs-Verbands-schreiben des Westdeutschen Stenographenverbandes schrieb der 20 Jahre alte Hermann

Boje vom Stenographenverein Bonn 1872 440 Silben und wurde Verbandsmeister. Die Verbandsmeisterschaft der Damen errang Ruth Langenbrink vom Stenographenverein Essen 1874 mit 320 Silben. Beide Sieger holten sich auch im Vorjahre die Meisterschaft. Die 18-jährige Ursula Gorontzy vom Stenographenverein Buer wurde mit 300 Silben Jugendmeisterin. Als Jugendmeister qualifizierte sich mit 280 Silben Hans Josef Christes vom Stenographenverein Schalk. Den Mann-schaftsmeistertitel im Kurzschriftschreiben holte sich der Stenographenverein RKV Essen. Jugendmannschaftsmeister wurde der Stenographenverein Sterkrade. Verbandsmeisterin im Maschinenschreiben wurde Marianne Wirtz vom Stenographenverein Dortmund mit 473 Anschlägen. Verbandsmeisterin wurde hier Wilhelm Schroeder vom Stenographenverein Dortmund-Brackel mit 467 Anschlägen.

Dreizehnjähriger vermißt

Wuppertal. — Der dreizehnjährige Schüler Karl-Heinz Niedergriebe aus Wuppertal-Langerfeld wird seit Donnerstag vermißt. Er ist von der Schule nicht ins Elternhaus zurückgekehrt. Der Junge ist etwa 1,50 Meter groß, schlank und kräftig. Er hat blaue Augen, dunkelblondes Haar und trug eine rot-schwarze karierte Strickjacke, dunkelbraune Halbschuhe und Sportstrümpfe.

„Für Befreiung der Gefangenen gebetet“

Präses D. Wilm sprach zur Eröffnung der Westfälischen Landessynode

Bethel. — Bei der Eröffnung der Westfälischen Landessynode am Montag in Bethel bei Bielefeld gedachte Präses D. Wilm der Kriegs- und Widergefangenen, die in diesen Tagen nach Deutschland zurückkehren. „Wir haben für die Befreiung der Gefangenen gebetet. Wir haben für ihre Entlassung vor Menschen Fürsprache abgelegt. Darum sollten wir jetzt auch nicht die Liebe vergessen, die wir ihnen schuldig sind. Als Christen sollten wir nun aber auch andere Völker und die Regierungen, die noch Gefangene festhalten, bitten, jetzt eine Tat der Menschlichkeit zu zeigen“, sagte D. Wilm.

In seinem Bericht wies der Präses auf die im Rahmen der „stillen Wiedervereinigung“ unternommenen Versuche hin, Brücken zwischen den Gemeinden in Ost und West zu schlagen und erklärte, „als evangelische Christen werden wir nicht aufhören, für die Wiedervereinigung unseres Volkes einzutreten“.

Zur Lage der Evangelischen Kirche in Deutschland sagte der Präses, man stehe weiterhin vor sehr ernsten Fragen und müsse alles daransetzen, die Einheit der Kirche zu stärken. Er gab ferner bekannt, daß im vergangenen Jahr 38 neuerrichtete oder wiederhergestellte kirchliche Bauten, 25 Kirchen und 13 Gemeindepäuser ihrer Bestimmung übergeben wurden. (epd)

Herzog von Edinburgh übergab Bataillonsfahnen

Soest. — In strömendem Regen überreichte der Gemahl der britischen Königin, Philipp Herzog von Edinburgh, am Montagmorgen einem bei Soest in Westfalen stationierten Bataillon der 1. kanadischen Infanterie-Brigade im Namen von Königin Elisabeth zwei Bataillonsfahnen.

Zuvor hatte er in der Uniform eines kanadischen Ehrenobersten unter den Klängen eines Walzers die Front des Bataillons abgesehen und anschließend dessen Vorbereitungen abgesehen. Die Musiker trugen dabei ihre rot-schwarzen Uniformen und rote weiße Tropfenhelme, während die Männer des Pionierzuges mit den traditionellen Vollbärten, im weißen Lederschutz, verchromte Bälle über der Schulter, angetreten waren.

Autos wollen auch einmal Auto fahren

Eine gute Idee machte Privatchauffeur zum Güterfernverkehrs-Unternehmer

Bremen. — Eine gute Idee muß nicht immer Goldes wert sein, aber sie kann sich bezahlt machen. Das wird der Güterfernverkehrs-Unternehmer Willi Makoben aus Bremen-Lesum bestätigen, der mit seinem 4,5-Tonner binnen vier Jahren 750 000 Fahrkilometer zurücklegte. Seine gute Idee hatte er vor fünf Jahren, als das junge Unternehmen stagnierte. Sie kam ihm in der Nacht und besagte nicht mehr und nicht weniger, als daß man mit einem großen Auto viele kleine Autos zum Käufer fahren müßte. Seitdem hat sich Willi Makoben über Mangel an Arbeit nicht zu beklagen. Er läßt Autos Auto fahren.

Am Tage nach diesem Einfall, der sich ausgezeichnet bewährte, setzte sich der junge Unternehmer ans Reißbrett. Er entwarf einen zweistöckigen Transporter. Mit dem Entwurf fuhr er in ein süddeutsches Karosseriewerk. Man sah ihn erstaunt an, machte aber aus dem „Traumtransporter“ einen Giganten der Landstraße. Er kann neun Kleinwagen oder sechs Personenwagen der Mittelklasse in seinem „Bauch“ aufnehmen. Was Makoben dafür auf den Tisch blättern mußte, war nicht wenig: 68 000 DM.

Die ersten Fahrten waren feste Routen, anfangs Bremen-München (1951/52), später Bremen-Rheinland (1953/55). Viermal in der Woche läßt Makoben im Bremer Borgward- oder Lloydwerk. Zweihundertmal im Jahr geht's auf die gleiche Strecke. Die Ladung: neun Lloyds oder sechs „Isabella“. In Düsseldorf gehen DKW-Wagen für Norddeutschland an Bord. Makoben hat Fahrzeuge aller Fabrikate befördert. In den internationalen Ausstellungen in Brüssel und Frankfurt fuhr er die „Premieren-geheimnisse“ der Automobilfabriken. Makoben „exerziermäßig“ Laderekord: in

letzten Weltkrieg brauchte er nur den Rock, nicht den Beruf zu wechseln. Er fuhr die Prominenz der Generalität, u. a. Generalfeldmarschall von Rundstedt. Nach der Kapitulation sah es böse aus. Wer fuhr schon einen Wagen? Wer brauchte einen Fahrer? Aber Transportraum war gefragt. Im Laden waren Automobile freilich nicht zu kaufen. Man mußte schon „Bastler“ sein, um ein Fahrzeug zu besitzen, und ein „Konzessionierter“, um es fahren zu dürfen. Nach dem Rezept: „aus drei mach eins“ entstanden in jenen Tagen viele Fahrzeuge. Auch Makobens erster Zwei-Tonner Borgward war „Eigenbau“. So machten die Zeitläufe aus einem Privatchauffeur einen Mann, der sich Schritt für Schritt durch Fleiß und Unternehmungsgestalt eine eigene Firma aufbaute. Seine Lebensphilosophie lautet schlicht: „Wenn man erst einmal die Landstraße gesehen hat, kommt man nicht wieder von ihr herunter.“

Vermiße Hausgehilfin zeltete

Neuß (Rhein). Die seit dem 18. September als vermißt gemeldete 19-jährige Hausgehilfin Ursula Keiter wurde auf den Rheinwiesen bei Neuß zeltend aufgefunden. Die beiden Koffer der Hausgehilfin, die bis Mitte September in Büttgen-Vorst arbeitete, waren am 5. Oktober in Neuß in einem Gebüsch entdeckt worden. Ursula Keiter hatte sich von ihrer Schwester am 18. September mit den Worten verabschiedet, sie wolle sich mit einem Bekannten treffen.

Das Meisterpaar beim Wiener Walzer

Zum 4. Male sicherte sich das Europameisterpaar Detlev Hegemann und Gattin (Bremen) in Münster mit der zu erreichenden Höchstzahl von 180 Punkten den Titel „Deutscher Meister im Amateur-Turnier-Gesellschaftstanz“. Die deutsche Meisterschaft des „Amateur-Tanzsport-Verbandes von Deutschland“ wurde in dem bis auf den letzten Platz besetzten Zoo-Festsaal unter der Leitung des Verbandspräsidenten, Oberbaurat Dipl.-Ing. Böhler, Bremen, ausgetragen. Den 2. Platz in der Sonderklasse belegte das Tanmpaar Busch und Fräulein Günther, Leipzig, mit 168,5 P. vor Dr. Alf und Gattin, Bremen, mit 159,5 und vor Bremer und Gattin, Hamburg, mit 157 Punkten. — Unser Bild zeigt das Meisterpaar Hegemann beim Wiener Walzer.



„Ich könnte ihn verhaufen...!“

Betrogene Kranke sagen gegen Pater-Marcus-Schwindler aus

Bielefeld. — Bruno Freier, der Krebs- und Magenkranken mit seinem ebenso teuren wie unwirksamen Kräuter- und Wurzelpulver „Pater Marcus“ Hilfe und Heilung verspricht, wendet auch vor dem erweiterten Schöffengericht alle seine Beredsamkeit auf, um sich aus der Schlinge zu ziehen.

Einmal ist er nach wie vor von seiner „Sendung“ und der großen Bedeutung seines Präparates für die leidende Menschheit „überzeugt“, zum andern bestreitet er aber in den meisten Fällen, Diagnosen gestellt und Heilung versprochen zu haben. „Aber Sie haben doch sogar auf Ihren gedruckten Prospekten versichert, daß es hilft“, hält ihm der Vorsitzende vor.

Die Zeugen sind mehr oder weniger einfache Leute vom Land, die ihre Aussagen

vor Gericht unbeholfen und mit einer gewissen Scheu machen. Aber in den Pausen machen sie auf dem Gerichtsfuß ihrer Empörung Luft. „Über 100 Mark habe ich Freier für die Pulver gegeben — er hat uns beschwindelt — wenn ich ihn da so sitzen sehe — ich könnte ihn verhaufen“, sagt Frau Anne H. aus Erpen, die eine Entzündung an der Zunge hatte und Krebs befürchtete. Die Ärzte stellten nachher fest, daß es kein Krebs war.

Eine andere Zeugin hatte Schluckbeschwerden und befürchtete Kehlkopfkrebs. Freier tastete ihren Hals ab und sagte, Pater-Marcus-Pulver würde die Wucherungen zum Stillstand bringen. Ein Facharzt stellte nachher Katarrh fest.

Der Rentner R. kaufte das Pater-Marcus-Pulver für seine tatsächlich an Unterleibskrebs erkrankte Frau, die die Ärzte aufgegeben hatten. Freier hatte aber noch „Hoffnung“. Die Frau starb 14 Tage später. Auch andere Patienten starben. Die Angehörigen erheben jetzt bittere Vorwürfe gegen Freier, der ihre Not und Angst um einen lieben Menschen ausnützte und ihnen das Geld aus der Tasche lockte...

Gartenbaugesellschaft gegründet Dr. Adenauer Ehrenpräsident

Kassel. — In Anwesenheit von Bundestagsabgeordneten, Oberstadtdirektoren und mehreren Oberbürgermeistern deutscher Großstädte wurde im Kasseler Stadthallenfestsaal die „Deutsche Gartenbaugesellschaft“ auf Bundesebene gegründet. Die Gesellschaft soll sämtliche mit dem Gartenbauwesen verbundenen Fachleute und Liebhaber in einer gemeinsamen großen Organisation zusammenführen. Zum Präsidenten wurde ein Neffe des schwedischen Königs, Graf Lennart Bernadotte (Insel Mainau) gewählt. Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde Ehrenpräsident.

Zwei Milliarden für Unfälle

„Nur Ausbau des deutschen Straßennetzes kann Schäden senken“

Hamburg. — Die Verkehrsunfälle in der Bundesrepublik verursachen alljährlich zwei Milliarden Mark Schaden, sagte der Vorsitzende des Verkehrsausschusses des Bundestages, Willy Max Rademacher. Dieser Schaden könne durch Ausbau des deutschen Straßennetzes um schätzungsweise vierzig Prozent vermindert werden.

Rademacher sprach auf der Fachtagung „Straßenbau und Straßenverkehr“, die am Montag begann und von der Fördergemeinschaft der Ingenieurvereine für Bauwesen veranstaltet wird. Die Tagesordnung des viertägigen Fachkongresses sieht Referate hervorragender Fachleute zu allen Fragen des Straßenbaus und des Verkehrs vor.

Berufsberatung im Schaufenster

Mülheim (Ruhr). — Einen neuen Weg in der Berufsberatung geht das Mülheimer Arbeitsamt. Mit einem eigenen im Schuifeld gelegenen Schaufenster wirbt es mit lehrreichen Dekorationen für die einzelnen Berufe. Umfangreiches Anschauungsmaterial sowie textliche und illustrierte Erläuterungen klären die jungen Berufsanwärter über die Aufsteigsmöglichkeiten in den Berufssparten auf. Gegenwärtig ist das Modell einer Förderanlage zusammen mit heimischen Grubenfunden die Attraktion des Schaufensters, dessen erste Werbung auf den Bergbau abgestellt ist. Alle vier Wochen ist Dekorationswechsel.

Münster feiert den „Ziegenbaron“

Zeitgenosse des „tollen Bomberg“ wird am Mittwoch 100 Jahre alt

Münster. — Ein „Hilfenständchen Meck-meck-Parade“ wird den „Ziegenbaron“ Alfred von Renesse wecken, wenn er am morgigen Mittwoch in Münster hundert Jahre alt wird. Ein originelles Festprogramm „des fünften richtigen und endgültigen Hunderterjahres“ des „Vereins der Ehrenmitglieder zur Hebung der Ziegenzucht“ sieht nach dem „Anrollen der Jubiläumsgeschenke“ am Vormittag noch ein Treffen der „Dr.-Hilf-Würdenträger aus aller Welt“ vor. Zu den offiziellen Jubiläumsehrlichkeiten in mehreren Stämmen des Ziegenbarons kann man nur auf Grund einer schriftlichen Einladung kommen, um „ziegenfeindliche Elemente besser kontrollieren zu können“, wie es in der Einladung heißt.

Den ganzen Tag über werden die „Meck-meck-böh“-Rufe nicht verstummen, denn am Mittwoch steht Münster im Zeichen seines Originals Alfred von Renesse. Viermal hatte der vorsichtige Verein der Ehrenmitglieder schon den 100. Geburtstag des Ziegenbarons begangen. Nun rechtfertigt Renesse wirklich die Erwartungen, die der Verein seit 1900 hegte.

Der Ziegenbaron hat sich um die Verbreitung der Ziegenzucht durch Gründung zahlreicher Zuchtvereine große Verdienste erworben. Als Zeitgenosse des tollen Bomberg und des Zoogründers Prof. Landois ist er Münsters größtes lebendes Original.

Hinterwald

Von Ernst Heyda

Zu Hinterwald im Tirol drinnen hat ein junger Holznecht, der ganz einsam in dem höchsten Gebirge lebte und nie einen Menschen sah, aufs Heiraten Lust bekommen; aber eine Frau ist da droben nicht zum Finden gewesen, wie sehr er sie auch gebraucht hätte.

Also ist er zu uns ins Bayrische herausgegangen, hat auch richtig eine Kiefernfeldnerin aufgetrieben, eine Schneiders-tochter, die ihn wollte. Wie er nun mit seiner Braut zum Pfarrer kommt, um das Aufgebot zu bestellen, sagt ihm der geistliche Herr: „Ihr habt in Hinterwald den gleichen Dreieinig Gott wie wir. Du bist getauft in dem Heiligen Geist, du weißt, daß Gottvater die Welt erschaffen hat, Berg und Tal, Mensch und Vieh und die Frucht des Feldes.“

„Ja“, sagt der Hinterwaldler.

„Und du weißt, daß Gott der Sohn für uns gestorben ist.“

„So?“ sagt der Hinterwaldler, „der ist gestorben? Bei uns droben in Hinterwald tät man nichts erfahren, und wenn's alle Drei schon gestorben wären!“

(Aus „Allerlei“, Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh)

Wie man einen Kucher kocht



Im Herd Feuer machen; die nötigen Geräte und Zutaten zurechtlegen. Backblech vom Küchentisch runternehmen. Backblech einfetten. Mandeln knacken. Zwei Tassen Mehl abmessen. Feine Hände aus dem Mehl nehmen. Mehl von Peter abwischen. Nachschauen, ob das Mehl abgemessen ist. Mehl in Mehlseib schütten. Beizen und Schaufel holen und Scherben der Schüssel aufheben, die Peter vom Tisch gerissen hat. Andere Schüssel holen. Nachsehen, wer an der Haustür klingelt.

Zurück in die Küche. Peter Schüssel wegnehmen. Peter sauber machen. Aus Telefon. Zurück in die Küche. Dicke Salzschicht vom eingefetteten Backblech wischen. Nach Peter suchen. Anderes Backblech einfetten. Aus Telefon.

Zurück in die Küche. Peter Schüssel wegnehmen. Backblech aufnehmen: eine Lage Nusschalen darauf entdecken. Auf Peter losgehen, der im Flähen die Schüssel vom Tisch legt.

Fußboden aufwischen. Küchentisch, Wände, Geschirr säubern. Bäcker anrufen. Erschöpft hinlegen.

(Das Beste aus Readers Digest)

Unsere Kutzgeschichte

Dieser Tage tauchte zu unserem großen Erstaunen Tante Lucie bei uns auf. Seit dreißig Jahren war sie kaum aus ihrem Dörfchen herausgekommen, und nun wollte sie sich einen Radioapparat kaufen.

„Onkel Karl ist ja nun schon vier Jahre tot“, sagte sie, „und weil ich immer so allein bin, haben die Leute gesagt, ich müßte ein Radio kaufen. Ich hab' auch schon mal gehört, da hat einer gepredigt. Aber du mußt mir zeigen, wie man das macht.“

„Klar“, sagte ich. „Morgen kaufen wir dir einen schönen Apparat. Wir können ja jetzt ein bißchen hören. Heute ist ein nettes Programm. Fünfzehn Solisten und elf Orchester. Schlager, weißt du!“

„Wird da gebost?“

„Aber, Tante!“ rief Elfriede. „Das ist doch Musik. Sollst mal sehen, wie fein das ist!“

Ich stellte den Apparat an, und Tante Lucie lauschte angestrengt.

„Was spricht der Mann jetzt?“ fragte sie. „Und so schnell!“

„Der singt doch!“

„Ach — bei uns im Dorf singen sie aber anders. Was singt er denn?“

„Mein roter Bruder wohnt in Arizona!“ Tante Lucies Augen wurden groß. Dann fragte sie: „Ist das ... ist das ein Kommunist?“

Elfriede sah mich bittend an.

„Das ist ein Indianer, Tante!“ sagte ich. „Wie schön“, meinte Lucie, „da singen sogar Indianer ... So einen Apparat will ich!“

„Jetzt kommt etwas sehr Schönes!“ rief ich. „Ganz Paris träumt von der Liebe.“

Tante Lucie zuckte zurück.

„Oh!“ sagte sie dann. „Warum schreit die denn plötzlich so laut?“

„Das gehört zur Melodie, Tante Lucie!“

„Oder sie hat sich geärgert“, meinte Lucie nachdenklich. „Da! Jetzt schreit sie schon wieder!“

Als dann der Ansager heitere Conference machte, wollte Tante Lucie wissen, was der erzählte.

„Der macht Witze“, sagte Elfriede. „Oh!“ staunte unsere Tante. „Aber zum Lachen ist das nicht!“

Lieder mußte ich das zugeben ... Dann sang wieder eine Dame.

Tante Lucie hörte sich das an, dann fragte sie: „Nach wem ruft die denn? Wer ist denn der Casanova?“

„Eigentlich heißt der Mann Casanova“, sagte ich. „Die Sängerin hat ihre eigene

Lieber ein Hut

Von Ernst Heyda

Note. Paß mal auf: Casanova, hörst du mich? Komm, tröste mich ...

„Na!“ sagte Lucie. „Wenn die nicht mal seinen Namen richtig kennt, dann kommt der bestimmt nicht!“

„Paß auf!“ rief ich. „Da: Für eine Fahrt ans Mittelmeer, geb ich die letzten Mittel her!“

Tante Lucie schüttelte nur noch den Kopf.

Dann wünschte sich die Dame eine Reise, eine Reise mit dir nach dem Süden. Das ist war zehn Meter lang, aber Tante Lucie schwieg.

Nun klang es aber im Lautsprecher! „Ist ... ist das auch Musik?“ fragte unsere Tante.

„Ein Boogie!“ rief Elfriede.

Da sagte Lucie ganz unvermittelt: „Wißt ihr, ich kaufe mir morgen lieber einen Hut! Mit Blumen drauf. Für die Kirche ... Da weiß man, was man hat — aber so ein Radio ...“

Erinnerung an Felix

Nicht jeder Musikant ist musikalisch. Wie denn wäre es sonst möglich, daß mancher, der einen Kantus anstimmt, trommel-fellbeidigend grölt?

Heiße Küsse im Rampenlicht

Selbst das französische Publikum war einst prüde — Markierte Leidenschaft

„Küßt man sich auf der Bühne richtig?“ werden Schauspieler oft gefragt, aber sie befassen sich nicht gern mit diesem Thema. Es ist nämlich unmöglich, eine in jedem Fall zutreffende Antwort darauf zu geben. Im allgemeinen werden Bühnenküsse nur markiert, aber eben nur, im allgemeinen, und die Frage, wo hört das Allgemeine auf und wo fängt das Besondere an, hat es in sich.

Das Problem ist um so schwieriger, als es tief in das Wesen der Schauspielkunst führt. Zu ihrer Eigenart gehört es ja, daß sich der Künstler ganz in einen anderen Menschen verwandeln soll. Empfindet er die Leidenschaft dieses Menschen in seinen eigenen Adern, so wird er sich bis zu einem gewissen Grade auch von ihr hinreißen lassen wollen. Andererseits gehört es aber zur Aufgabe des Künstlers, eine gewisse Selbstkontrolle über sein Schaffen auszuüben; und diese Selbstkontrolle gibt ihm auf, sich nur so weit von seiner Leidenschaft hinreißen zu lassen, wie es künstlerisch berechtigt und notwendig ist.

Der gute Schauspieler soll jede Regung und Bewegung — also auch das Küssen — künstlerischen Gesichtspunkten unterwerfen. Im allgemeinen tut er es auch. Einmal aus Gewissenhaftigkeit — er faßt ja seinen Beruf als Berufung auf — und zum anderen, weil es absurd wäre, wenn er ausgerechnet die Bühne zum Schauplatz privater Zärtlichkeiten erwählte. Für so etwas hat er, wie jeder andere Mensch, günstigere Plätze und bessere Gelegenheiten.

Schon der Gedanke, Privates mit Künstlerischem zu vermengen, hat für den Schauspieler etwas Feinliches an sich. Zur Eigenart seines Berufes gehört es ja, das Private beim Betreten der Bühne abzulegen. Das gilt für ihn ebenso wie für seinen Partner und für seine Partnerin. Er will daher weder selbst aus der Rolle fallen noch seinen Kollegen oder seine Kollegin durch irgend etwas irritieren, das nicht zum Spiel gehört. Ganz anders ist die Situation jedoch, wenn sich die Darsteller eines Liebespaars aus künstlerischen Gründen gedrängt fühlen, ein Höchstmaß an Leidenschaft zu äußern. Dann können sie es für richtig halten, ihre private Scheu zurückzustellen, um ihnen am Herzen liegenden künstlerischen Ausdruck zu erzielen. Im Grunde können sich dann jedoch nicht Herr Müller und Fräulein Schulze, sondern Romeo und Julia.

Genaue Grenzen lassen sich naturgemäß nicht ziehen. Der Schauspieler kann nicht sagen: Hier höre ich auf, Privatmensch zu sein, und von dort an bin ich Darsteller. Sein eigener Körper, seine eigenen Nerven sind ja das Ausdrucksmittel seiner Kunst. Er kann sie nicht wie Kleider und Schuhe

Man erzählt, daß ein Tenor eines Tages auf der Empore ein geistliches Lied sang, und zwar mit einem so abscheulichen Organ, daß die Kirchenbesucher einer nach dem anderen das Gotteshaus verließen. Schließlich war niemand mehr übrig als eine Greisin, die dem Gesang andächtig lauschte, wobei ihr Tränen über die Wangen perlen. Allmählich steigerte sich ihr leises Weinen zu herzbrechendem Schluchzen. Ihre Rührung entging dem Sänger nicht. Stolz über die Wirkung, die seine Kunst hervorbrachte, hatte, zog er die andächtige Frau zuletzt ins Gespräch und fragte sie lobsüchtig, welcher Teil der Hymne ihr denn so sehr zu Herzen gegangen sei.

„Alles“, stammelte sie, „alles! Eure Stimme war es, lieber Herr ... Sie hat mich so an den Felix erinnert. Seine Stimme tönte gerade so. Ich hab ihn so gern gehabt, und jetzt ist er tot, mein armer, lieber Felix.“

„Der Felix war gewiß Euer Sohn?“ meinte der Sänger teilnahmsvoll.

„Nein“, sagte sie, während neuerlich Tränen herabstürzten, „nicht mein Sohn — mein Esel!“

Abraham á Sancta Clara



BERGLEUTE

Holzschnitt von Franz Neundlinger

KULTURNOTIZEN

Clark Gable wird im Mai zum erstenmal Vater, wie seine fünfte Frau jetzt in Hollywood verriet. Aus den bisherigen vier Ehen des 54 Jahre alten Filmschauspielers sind keine Kinder hervorgegangen.

Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts wurde bei der Auktion Weinmüller in München stark bevorzugt. Eine Initial-Landschaft des ein in München arbeitenden Schweizer Malers Adolf Staebli (1842 bis 1902) stieg von 1000 auf 7000 Mark. „Der Kardinal“ von Eduard Grünter stieg von 2500 auf 7500 Mark und die „Briefschreiberin“ von Franz Defregger von 800 auf 2800 Mark.

Das Unglück der deutschen Zensur: Die Thema des Films „Himmel ohne Sterne“, der in Nürnberg uraufgeführt wurde, Helmut Käutner gestaltete den Stoff zu einem geschichtlichen Dokument, das beim Publikum tiefen Eindruck hinterließ.

Professor Heinrich Schnitzler (Los Angeles), der Sohn von Arthur Schnitzler, inszeniert zum erstenmal in Deutschland. Er hat im Berliner Schiller-Theater mit den Proben zu der Komödie seines Vaters „Professor Bernhardi“ mit Ernst Deutsch in der Titelrolle begonnen.

Die Hochzeitsmusik von Wagners „Lohengrin“ und Mendelssohns „Sommernachts- Traum“ und acht Fassungen des „Ave Maria“ wurden von Kardinal Strich aus den Kirchen der Erzdiözese Chicago verbannt. Der Kardinal beruft sich dabei auf eine Enzyklika des Papstes Pius X., die von der Kirchenmusik neben künstlerischen auch religiöse Qualitäten verlangt.

Eine Konferenz zur Reform der chinesischen Schrift wurde in Peking eröffnet. Delegierte aus ganz China werden die Möglichkeiten prüfen, die aus rund 50 000 Zeichen bestehende chinesische Schrift zu vereinfachen. Der Konferenz wurden 512 vereinfachte Schriftzeichen zur Annahme vorgelegt. Bisher ist allein für die Lektüre von Zeitungen und sogenannter populärer Literatur eine Kenntnis von 1000 bis 3000 Schriftzeichen notwendig.

Als der älteste archäologische Fund auf dem Boden Amerikas dürften sich aller Wahrscheinlichkeit nach einige der Werkzeuge und Tongefäße aus der Steinzeit erweisen, die in diesem Sommer von einer kanadischen Expedition im Yukon-Territorium von Kanada gefunden wurden.

Die Südlichen Bühnen Dortmund bereiten für den 22. Oktober die deutsche Erstaufführung des spanischen Schauspiels „Geschichte einer Treppe“ von Antonio Buero Vallejo vor.

Die Technische Philharmonie unternimmt vom 23. Oktober bis zum 6. November eine Konzertreise durch die Bundesrepublik.

Bei den Ausgrabungen in der etruskischen Totenstadt von Spina (Ferrara) ist als bisher kostbarster Fund eine kunstvoll gearbeitete Spange in Blatiform aus massivem Gold geborgen worden. Die Spange war ursprünglich wahrscheinlich noch mit Edelsteinen besetzt. Auch eine kulturhistorisch interessante Bernsteinkette wurde zutage gefördert.

Der Freiburger Atomphysiker Prof. Dr. Gentner forderte in einem Vortrag vor Mitgliedern der baden-württembergischen Landesregierung und der schwäbischen Gesellschaft eine großzügige Förderung der Grundlagenforschung für Atomphysik. Nur dadurch

werde Deutschland aus dem Zustand eines „Balkanstaates auf dem Gebiet der Kernphysik“ herauskommen und in absehbarer Zeit einen wesentlichen Beitrag für die friedliche Nutzung der Atomkraft leisten können. Das sei besonders wichtig, weil schon in naher Zukunft der Energiebedarf nicht mehr ohne Heranziehung der Atomkraft gedeckt werden könne.

Die Rheinische Sezession 1923, die alle Richtungen der modernen, abstrahierenden Kunst umfaßt, stellt vom 16. Oktober bis 13. November im Kunstverein Düsseldorf aus. Vertreten sind 69 Künstler aus Nordrhein-Westfalen.

Am kommenden Montag vollendet Professor Dr. August Stiren, der Erforscher der westfälischen Vor- und Frühgeschichte und Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodendenkmäler in Westfalen, sein 70. Lebensjahr.

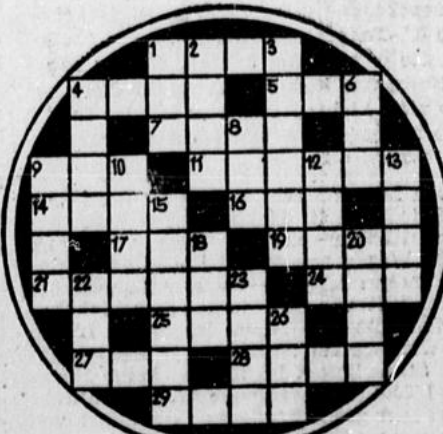
Eine Universität hat das Recht, Studenten das Farbtragen zu verbieten. Mit dieser Feststellung hat der badische Verwaltungsgerichtshof in Freiburg einen Rechtsstreit zweier katholischer Studentenverbindungen gegen die Universität Freiburg beendet. Das Gericht vertrat ferner die Ansicht, daß kein Recht der Studentenverbände auf das Farbtragen in der Öffentlichkeit bestehe.

Der tschechoslowakische „Staatsverlag für schönste Literatur“ hat mit der Neuaufgabe sämtlicher Werke Goethes begonnen.

Für die Errichtung von Lehrstühlen für Hydrotherapie und die Einbeziehung der Naturheilkunde in den Lehrplan des Medizinstudiums setzte sich die Bundeshauptversammlung des Verbandes der Kneippvereine Deutschlands ein.

Der Buxtehude-Preis wurde in der Lübecker Marienkirche vom Kultusenator an den 54 Jahre alten Berliner Musikpädagogen und Komponisten Professor Ernst Pepping verliehen.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Galant spricht man vom ... der Damen, 4. das Sinnbild der lastenden Schwere, 5. wesentlich falscher ... wird mit Zuchthaus bestraft, 7. überstürztes Drängen, 9. ob ... ob reich, der Tod

macht alle gleich, 11. für den Fahrer der wichtigsten Teil des Rades, 14. stacheliges Tier, 16. Wortbestandteil „neu“, 17. Männername, der Löwe bedeutet, 19. wer Großes leistet, erntet ... und Ehre, 21. Lohn nach Leistung, 24. Frauenname, 25. auf einen Hieb fällt kein ..., 27. das Schiff sticht in ..., 28. wer ... geht, ist bald vergessen, 29. Rechnung.

Senkrecht: 1. Fell des sibirischen Elchhörnchens, 2. Abschnitt der Erdgeschichte, 3. Erlöser aus Not und Gefahr, 4. reiner Quarz heißt ..., kristall, 6. deutscher Artikel, 8. ein Nebenfluß der Weichsel, 9. Oper von Verdi, 10. Stadt in Österreich mit berühmtem Kloster, 12. die „... de France“ ist das schwerste Radrennen der Welt, 13. Säugetier, das im Zorn spuckt, 15. Stadt in der Steiermark mit Bergakademie, 18. „... et labora“ ist ein bekannter lateinischer Spruch, 20. Viehhüter, 22. kleine griechische Insel, 23. zarter Geruch, 26. ein ausgestorbener Riesenvogel.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagrecht: 1. Amundsen, 5. Herkules, 10. Nandu, 11. Deneb, 13. Unart, 14. Rad, 16. Reh, 18. Ries, 20. Babylon, 23. Seni, 24. Art, 26. Gut, 28. Miets, 30. Sehne, 33. Nabob, 35. Esag, 36. Atair, 37. Turko, 38. Adler, 39. Krebs, 40. Trick.

Senkrecht: 1. Andromeda, 2. Unze, 3. Dur, 4. Edda, 6. Ebro, 7. Kuh, 8. Lade, 9. Steinbock, 12. Ney, 13. Abt, 17. Engel, 19. Sati, 21. Boot, 22. Leni, 23. Stan, 25. Ragar, 27. Uniat, 29. Esel, 30. Sack, 31. Hase, 32. Eros, 34. Brel.

GUT GESEHEN IST HALB GEKNIPST

In diesem Falle müßte man eigentlich sagen: Schnell geknipst ist gut gesehen! Denn so ein kleines Mädchen, das von der Menschheit ganzem Jammer soeben angepöckelt wurde, kann man sich ja nicht „eben mal hinstellen“. So eine Aufnahme wird nicht geplant. Sie bietet sich unplanmäßig an und muß dann auch ebenso plötzlich wahrgenommen werden. Gewiß läuft man nicht immer und überall mit schußfertiger Camera herum. Man hat also auch in diesem Falle schon vorher knipsen wollen — allerdings etwas ganz und gar anderes; wahrscheinlich ein spielendes, möglichst ein lebendes Kind.

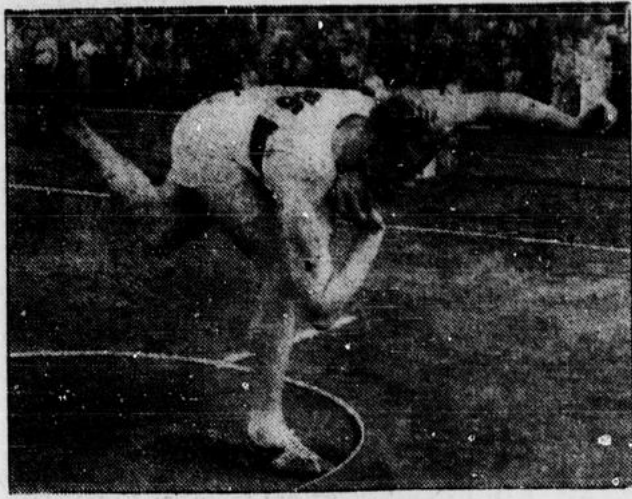
Dann geschah das Unvorhergesehene. Und nun kommt es darauf an, daß man sich blitzschnell umstellt, das Vorgehene fahren läßt, die neue Gelegenheit beim Schopfe packt. Die besten Schnappschüsse sind immer die Unvorhergesehenen. Nun mag ja einer sagen, er wolle weinende Kinder nicht verewigen. Gut, mit ihm werden wir nicht streiten, obwohl ja gerade beim

Kind Lachen und Weinen so dicht beieinander liegen, daß — gewiß anders als beim Erwachsenen — seine Art zu weinen durchaus zum Gesamtbild dieses kleinen Menschen gehört; zu jenem Gesamt-

bild, das unsere Kinder-Alben möglichst vollständig darstellen sollten. Aber es geht ja nicht um das eine Motiv, sondern ganz allgemein um die Fähigkeit des Sich-Umstellen-Könnens. Das ist ebenso vonnöten, wenn eine ernste, gar felerliche Situation plötzlich eine heitere Wendung nimmt.

Eine Aufnahme planen ist gut und schön. Wer immer nur geplante Bilder macht, dem wird keiner nachsagen, daß er deshalb ein schlechter Photograph sei. Wer aber stets bereit ist, auch das Unerwartete zu vollbringen, hat am Ende mehr vom — Photographieren. Man kann sich diese Bereitschaft durchaus aneignen. Man braucht sich eigentlich nur grundsätzlich darauf einzustellen.





Uebach stößt Rekord

Eine glänzende Leistung vollbrachte der junge Bochumer Dieter Uebach beim Leichtathletik-Länderspiel Deutschland - Italien in Freiburg. Er stieß die Kugel 16,65 Meter weit und verbesserte damit den langjährigen Rekord von Wölke mit 16,60 Meter aus dem Olympiajahr 1936. Dieter Uebach ist 15 Jahre alt und 1,96 Meter groß. Er erreichte die deutsche Höchstleistung bei seinem zweiten Versuch.

Neue Männer im Turnerbund

Vorläufige Berufungen bis zum westfälischen Bundesturntag 1956

Hamm. Der Bundeshauptausschuss des Westfälischen Turner-Bundes hielt auf der Jugendburg Oberwerries eine Arbeitstagung ab. Es wurde beschlossen, im nächsten Frühjahr in Hamm einen außerordentlichen Bundesturntag abzuhalten, um die erforderlichen Neuwahlen durchzuführen.

Für den wegen Krankheit zurückgetretenen Bundesvertreter Julius Überhoff (Hamm) wurde bis zum Bundesturntag der Gauvertreter des Hellweg-Märkischen Turngaues, Walter Schmitt (Dortmund), als Leiter des WTB berufen. Dem scheidenden Turnerführer J. Überhoff sprach der Vorstand den Dank des westfälischen Turnvolks für die in jahrzehntelanger Arbeit geleisteten Dienste aus. Besonders nach dem letzten Krieg hat sich Überhoff beim Aufbau des Turnerbundes und des Landessportbundes in aufopfernder und erfolgreicher Tätigkeit für

den Wiederaufbau der Turn- und Sportbewegung eingesetzt. Zuvor vertretenen Bundesvertretern wurden — vorbehaltlich der Bestätigung durch den Bundesturntag — Prof. Dr. Hans Brüggemann (Soest) und Studienrat Heinz Scholz (Bochum-Gerthe) gewählt. Neue Beisitzer im Bundesvorstand sind Gauoberturwart Otto Reinert (Dortmund-Brackel), Stadtjugendamtsleiter Wilhelm Klum (Hamm) und Dr. Käthe Kaul (Detmold).

IM TELEGRAMMSTIL

Mit Bantz, aber noch ohne den verletzten Dickhut, tritt die deutsche Kunstturnrie am 30. Oktober in Hof gegen Österreich an.

Berlins Kunstturner gewannen gegen Hamburg mit 355 zu 343 Punkten. Bester Turner war Boll (Berlin).

Das holländische Wasserballteam begeisterte in Gladbeck. Bei den Schwimmkämpfen gewannen Meier, Dortmund (Kraul), Kruschinski, Gladbeck (Brust), und Henschke, Ruhrort (Rücken).

In der westdeutschen Tischtennis-Oberliga sind TTV Metelen (Gruppe Ost) und PSV Borussia Düsseldorf (Gruppe West) ungeschlagen.

Rheinland schlug Baden im Kunstturnkampf mit 387 zu 378 Punkten. Die besten Turner waren Bantz, Klein (beide Rheinland), Bohnenstengel (Baden) und Frenger (Rheinland).

Die Sektion Leichtathletik der Ostzone kam in Jena zu einem beachtlichen Erfolg mit 254 Punkten gegen Polen (250) und Belgien (127).

Werner Vick (Hamburg), der 37mal in der deutschen Handball-Nationalmannschaft stand, wird nicht mehr spielen. Er soll Bundestrainer werden.

Im Berliner Sechstagerrennen führen Gillen-Terruzzi vor Nielsen-Klamer und Patterson-Steenbergen.

Westdeutscher Marathonmeister wurde in Siegburg der 47jährige August Blumen-saat (Essen). Der Deutsche Meister Vollbach (Köln) wurde von einem Wagen angefahren.

Das Motorboot „Blue Bird“, mit dem Donald Campbell den Weltrekord (324 km/h) aufstellte, ist bei Las Vegas (Nevada, USA) gesunken und liegt in 15 m Tiefe.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Täglich 1,36 Mill. Mark gezahlt

Bisheriger Aufwand der privaten Krankenversicherungen: 2,8 Mrd. Mark

Hamm. Nach dem Geschäftsbericht des Verbandes der privaten Krankenversicherungen (PKV) hat sich der Aufwand für Leistungen in der privaten Krankenversicherung, ebenso wie in der gesetzlichen Krankenversicherung 1954 weiterhin erhöht. Die Versicherungsleistungen der PKV forderten: 411 Mill. DM, 1953 452 Mill. DM, 1954 497 Millionen DM.

Von 1952 bis 1954 stieg der Leistungsaufwand jeweils um rund 10 v. H. Die fast ununterbrochene Erhöhung des Leistungsbedarfs ist in der Bundesrepublik und im Ausland bei allen Arten von Krankenversicherungen zu beobachten. Sie ist offenbar eine Folge der Verstärkung und der Industrialisierung, ferner eine Folge der Hebung des allgemeinen Lebensstandards, aber auch eine Folge des Ausbaus der Gesundheitspflege. Das sichtbarste Ergebnis der Leistungen der Krankenversicherung ist die

ständige Erhöhung der Lebenserwartung. Von je 1000 Neugeborenen männlichen Geschlechts erreichten im Jahrzehnt 1871—1880 im Durchschnitt 248, dagegen 1949—1951 im Durchschnitt 650 das 65. Lebensjahr. In den letztgenannten Jahrzehnten 250, also die fünffache Zahl, das 80. Lebensjahr. Bei den weiblichen Versicherten verließ die Entwicklung noch günstiger. Die Kosten für diese frapanten Erfolge der Gesundheitspflege fallen größtenteils der Krankenversicherung zur Last.

30 Jahre private Krankenversicherung. In seinem Bericht über die Ergebnisse des Jahres 1954 wies der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes der PKV, Generaldirektor Scherer, Dortmund, darauf hin, daß die PKV in den Jahren 1954/55 das 30. Jahr

Einzelhandelsumsätze gestiegen

Bonn. Im September 1955 erzielte der Einzelhandel der Bundesrepublik den Werte nach um zwölf Prozent und nach Ausschaltung der Preisveränderungen um elf Prozent höhere Umsätze als im September 1954. Die Zunahme gegenüber August 1955 war mit zwei Prozent ebenso groß wie vom August zum September des Vorjahres. Nach den Ermittlungen der Statistischen Bundesamtes erhöhte sich der Gesamtumsatz des Einzelhandels im Zeitraum Januar bis September 1955 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um zehn Prozent.

Deutscher Rudertag

Dr. Wülfing bleibt DRV-Vorsitzender

Konstanz. Im Mittelpunkt des 33. Deutschen Rudertages im Konstanz-Konstanzsaal standen die Wahlen. Dabei wurde der bisherige 1. Vorsitzende, Dr. Walter Wülfing (Hannover), mit überwältigender Mehrheit der 120 stimmberechtigten Delegierten aus 285 Vereinen wiedergewählt. Wichtigster Beschluß ist die künftige Zusammenlegung der Männer- und Frauen-Meisterschaften, die bisher zu verschiedenen Terminen durchgeführt wurden. Für das 43. Deutsche Meisterschaftsrudern im Jahre 1956, um das sich bisher Heilbronn und Essen beworben haben, liegt der Termin mit dem 12./13. August fest. Generell soll künftig zwischen der „Deutschen“ und der Europameisterschaft, die 1956 am 1./2. September in Bled (Jugoslawien) durchgeführt wird, eine Pause von drei Wochen liegen.

Freundorfer ist unerreichbar

Angriff beherrscht Tischtennis — Erkenntnis nach Würzburg

Würzburg. Das erste deutsche Ranglistenturnier nach dem Kriege brachte die Bestätigung der Ergebnisse aus den letzten drei Jahren: Konrad Freundorfer ist in Deutschland immer noch unerreichbar. So sehr sich seine Gegner bemühten, den 19jährigen Münchner zu Fall zu bringen, so deutlich mußten sie auch erkennen, daß ihre Absicht bei der hohen Spielkultur dieses Talents augenblicklich nicht durchführbar ist.

Noch mehr: Schon lauert der 18jährige Arndt, der sich einen imponierenden vierten Platz holte, als ein weiteres Talent auf die Chance, in diesem Winter auch noch Seiz und Holusek zu schlagen. Ob ihm das gelingen wird, hängt in erster Linie davon ab, ob er den Weg der Verspieltheit (Freundorfer) oder den des Kämpfers (Raack, Vossbein, Seiz) einschlagen wird. Arndt zeigte, daß er neben seinem unerhörten varierten Spiel bereits beide Charakterzüge übernommen hat. Die oft gar zu überzeugte Einschätzung seines Könnens und der Hang zur „Schau“ haben ihm in Würzburg zwei unnötige Niederlagen eingebracht. Die fünf Schwamm-Spezialisten (Holusek, Seifert, Piffel, Braun und Löffler) konnten diesmal keine Trübung in der Schönheit der Kämpfe herbeiführen. Immer wieder mußten die harten Auseinandersetzungen unterbrochen werden, weil der Beifall kein Ende nehmen wollte. Und der 30jährige Berni Vossbein stand wie in alten Tagen im Mittelpunkt begeisterter Angriffsduelle. Die größte Überraschung aber war die Feststellung, daß innerhalb von 189 Spielen nur eine einzige „Löffel-Partie“ (Seifert gegen Marx) ausgetragen wurde. Sonst dominierten die Angreifer und die bewegten Spiele. Es beruhigt, daß erst auf Rang Nr. 7 (Kurt Seifert) ein reiner Abwehrspezialist platziert ist.

Wieder erhöhter EZU-Uberschuß

Frankfurt (Main). Die Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion für September 1955 schließt mit einem Überschuß der Bundesrepublik von 32,6 Millionen Rechnungseinheiten (RE) gegenüber 15,3 Mill. RE im August. Der Septemberüberschuß wird zu einem Viertel durch eine Gutschrift bei der EZU und zu drei Vierteln durch eine Gold- bzw. Dollar-Zahlung seitens der EZU an die Bundesrepublik ausgeglichen. Unter Berücksichtigung der französischen, der isländischen und der italienischen Ratenszahlungen im Gegenwert von 2,5 Millionen RE aus den Konsolidierungsvereinbarungen ergibt sich per Ende September 1955 ein Guthaben der Bundesrepublik bei der EZU von 54,5 Millionen RE gegenüber 536,9 Millionen RE am Ende des Vormonats.

Der Abwicklungsausschuß für das ehemalige reichseigene Filmvermögen hat die Vorschläge des Personalausschusses über Zusammensetzung und Bildung der Aufsichtsräte für die Nachfolgesellschaften des ehemals reichseigenen Filmvermögens genehmigt.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

17. Oktober 1955

		Kalber		Auflr. S.-Kl. A-Preise		Marktv.		
Rinder	Überstr.							
	Auflr.							
	Ort							
	Aach.	1 267	96-109	99-110	88-100	92-105	rege	
	Duisb.	7 585	87-107	102-113	88-98	94-105	mittel	
	Düss.	41 870	106-107	106-110	98-100	94-104	s. langs.	
	Essen	539	96-106	98-110	88-100	94-105	rege	
	Köln	12 1385	95-103	102-117	96-98	93-102	langsam	
	M.-Gl.	28 323	98-103	100-107	87-100	94-104	schlepp.	
	Wupp.	553	96-106	98-108	86-87	95-105	mittel	
Ochsen	Boch.	459	100-109	104-113	98-102	88-107	mittel	
	Drim.	35 804	92-106	98-115	88-98	93-107	langsam	
	Gels.	290	100	102	110	90-99	92-108	mittel
	Hagen	174	95-105	112-119	83-87	93-108	rege	
	Reckl.	1 175	-	103-114	93-101	95-105	mittel	
	Schweine	Überstr.						
		Auflr.						
		150 kg						
		u. mehr						
		a.-Preis						
100-119,5								
c.-Preis								
Sau								
u. s. 2								
Marktverlauf								
Schafe	Überstr.							
	Auflr.							
	150 kg							
	u. mehr							
	a.-Preis							
	100-119,5							
	c.-Preis							
	Sau							
	u. s. 2							
	Marktverlauf							
Kalber	Aachen	171						
	Duisburg	174						
	Essen	265	190-220					
	Düsseldorf	237						
	Köln	511						
	M.-Gladbach	102						
	Wuppertal	286						
	Bochum	79						
	Dortmund	216						
	Gelsenkirchen	103						
A-Preise	Hagen	43						
	Recklinghausen	44						
	Auflr.							
	von							
	bis							
	99							
	flott							
	mittel							
	rege							
	langsam							
Schafe	Aachen	41	90					
	Duisburg	29	87					
	Düsseldorf	49						
	Essen	75						
	Köln	237						
	M.-Gladbach	3						
	Wuppertal	21						
	Bochum	19						
	Dortmund	11	66	75				
	Gelsenkirchen	15	56	76				
Marktv.	Hagen	15						
	Recklinghausen	7	65	90				
	Da die Bitte der Bundesbahn an die deutsche Wirtschaft, die Güterwagen fristgemäß zu b. oder entladen, erfolglos geblieben ist, hat d. Hauptverwaltung der Bundesbahn das Wagen standgeld für die Zeit vom 20. Oktober bis 3. Dezember 1955 erheblich heraufgesetzt. Aus dem hat sie Maßnahmen zur Beschleunigung d. Warenumschlags ergriffen.							

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Kennst du Deine Fahrradnummer?

Kreis Olpe. Wie uns die Polizei mitteilt, erfolgen täglich Anzeigen über Diebstähle von Fahrrädern. Die Nachforschungen nach diesen Diebstählen werden aber sehr erschwert, weil die Bestohlenen nur in wenigen Fällen die Nummer u. Marke ihres Fahrrades angeben können. Für die polizeilichen Ermittlungen ist es aber von großer Wichtigkeit, daß der jeweilige Fahrradbesitzer genau die Marke und Nummer seines Fahrrades nachweisen kann. Jeder Fahrradbesitzer sollte sich daher Nummer und Marke seines Fahrrades gut notieren, um der Polizei genaue Angaben machen zu können, wenn sein Fahrrad abhanden gekommen ist!

Mütterberatungen

Kreis Olpe. In dieser Woche finden folgende Mütterberatungen statt: Am Dienstag um 15 Uhr in Heinsberg (Schule) und um 16 Uhr in Würdinghausen (Schule); am Donnerstag um 15 Uhr in Bilstein (Schule) und um 16.15 Uhr in Kirchvelschede (Schule); am Freitag um 15 Uhr in Maumke (Schule) und um 16.15 Uhr in Halberbracht (Schule).

STADT OLPE

Der Stenografen-Verein Olpe weist darauf hin, daß am morgigen Mittwoch um 18.30 Uhr der neue Kursus für Eilschrift beginnt. Interessenten wollen sich pünktlich im Büro von Frä. Jäger im Gebäude der Rheinisch-Westfälischen Bank einfinden.

Im Silberkranz. Die Eheleute Albert Hennig und Frau Aenne geb. Halbe, wohnhaft Winterbergstraße, feiern heute das Fest der Silberhochzeit. Dem Jubelpaar gelten zu ihrem silbernen Ehejubiläum unsere besten Glück- und Segenswünsche!

STADT ATTENDORN

Ein „SPAR“-Familienabend mit einem schönen Variété-Programm und einer Verlosung findet heute um 20 Uhr in der Schützenhalle statt. Den hiesigen Hausfrauen wird mit dieser Veranstaltung eine nette Abwechslung geboten.

Die Stadtverwaltung teilt mit: Die Bauarbeiten an der Kölner Straße sind jetzt so weit beendet, daß die Straße ab sofort für den Verkehr in Richtung Olpe wieder freigegeben werden kann. Damit entfällt die Umleitung über den Westwall.

Für den Verkehr aus Richtung Olpe bleibt die Umleitung noch für einige Tage bestehen. Die Haltestellen der Omnibusse werden ab sofort wieder auf den Wochenmarkt (Kölner Straße) verlegt.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am morgigen Mittwoch um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Es ist zu beraten: Vergabe von Maurer- und Betonarbeiten für den Schulneubau; ferner Abschluß des Umlegungsverfahrens Hofstadt/Hühnenmarkt/Gerberggraben; Aufteilung des früheren Gutmannschen Grundstückes; Wirtschaftsplan der Stadtwerke für das Geschäftsjahr 1955/56; Aenderung der Satzung über den Anschluß an die öffentliche Wasserleitung und über die Abgabe von Wasser vom 9. April 1954.

Geburtstagsgruß

Drolshagen. In körperlicher und geistiger Frische kann am morgigen Mittwoch Peter Ignatz Müller, wohnhaft am Papenberg, seinen 87. Geburtstag feiern. Dem Altersjubiläum, der ein eifriger Leser des SV ist, gelten unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Stachelau. Am Samstag stieß auf der Landstraße 719 ein Pkw mit einem Lastzug zusammen. An den Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

HEGGEN

Heggen. Im hiesigen St. Antonius-Krankenhaus feierte am vergangenen Samstag die ehrwürdige Schwester Edlitta ihr 25jähriges Ordensjubiläum. Aus diesem Anlaß war morgens in der Kapelle ein feierliches Hochamt. Viele Gratulanten fanden sich im Laufe des Tages ein, um der Jubilarin zu danken für ihre nimmermüde Arbeit in der Verwaltung des Hauses. Schwester Edlitta verwaltet die Rendantur; ihrer geschickten Arbeit ist es zu verdanken, daß das Haus auch in schweren Zeiten manche Klippe geschickt überwunden hat. Schwester Edlitta ist bereits 16 Jahre am hiesigen Krankenhaus tätig. Daß sie sich die Liebe und Hochachtung vieler erworben hat, kam am Jubiläumstage klar zum Ausdruck. Die Verwandten, ihre Mitschwester und die Angestellten des Hauses wettfeierten, ihr einen schönen Tag zu bereiten. Am Sonntag brachte der Mu-

sikzug der Freiw. Feuerwehr unter seinem Musikmeister Wilhelm Halbe der Jubilarin noch ein Morgenständchen, das auch bei den Schwestern, Kranken und Angestellten ungeteilten Beifall fand. Der Jubilarin gelten zu dem schönen Tage nachträglich auch unsere besten Wünsche.

Heggen. Am morgigen Mittwoch ist im Saale Albert Wilmes eine Veranstaltung der „Miva“. Nachmittags um 16 Uhr werden für Kinder Tonfilme laufen, die die Titel tragen „Der fliegende Pater“ und „Zerstörte Herde“. Dieselbe Veranstaltung ist um 20 Uhr für die Erwachsenen. Kinder zahlen als Eintrittspreis 20 Pfg., Erwachsene 80 Pfg.

Heggen. Am Donnerstag hat um 20 Uhr die Kolpingfamilie eine Versammlung im Vereinslokal.

Heiden. Am Samstag gegen 12.30 Uhr kam der Anhänger eines Lastzuges auf

der Provinzialstraße in Heiden ins Schleudern und beschädigte hierbei die Außenwand eines Wohnhauses.

Finnentrop. Im hiesigen Schwesternhaus ist am morgigen Mittwoch die turnusmäßig wiederkehrende Tagung der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen aus dem Bigge- und Lennetal; Beginn der Tagung um 14 Uhr.

Altfinntrop. Am Sonntag überschlug sich auf der Provinzialstraße ein Pkw. Bei dem Unfall entstand Personen- und Sachschaden.

ALTENHUNDEM

Im Silberkranz

Altenhunden. Am Sonntag konnten die Eheleute Heinrich Lillpopp und Frau Theresia geb. Schneider, Kirchstraße, das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern. Wir gratulieren!

Dienstjubiläum

Altenhunden. Beim Bahnbetriebswerk konnten Oberloführer Heinrich Wirth

Gartenarbeit im Oktober

Olpe. In unseren Gärten ist jetzt der Schädlingsbekämpfung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Obstbaum-Stämme werden abgekratzt, alte Borke, Flechten und Moose entfernt; die Abfälle sollen in untergelegten Tüchern aufgefangen und verbrannt werden, desgleichen die Raupennester, die man aus den Zweigen ausschneidet. Und vor allem für Leimringe sorgen, denn die Frostnachtspanner kommen jetzt! Dieser überaus gefährliche Schädling erscheint, wie sein Name schon sagt, in den ersten Frostnächten. Nur die Männchen sind befähigt, die Flügel der Weibchen sind verkümmert. Darum kriechen die Weibchen von Oktober an auf die Bäume, um ihre Eier in der Krone hinter den Knospen abzulegen. Im Frühjahr, wenn die Sonne wieder warm zu scheinen beginnt, schlüpfen die winzigen Räumchen aus, spinnen die Knospen und jungen Blätter ein und verzehren sie nach und nach, bisweilen bis zum Kahlfraß. Die Raupen lassen sich im Juni an Spinnfäden auf die Erde herab, in der sie sich verpuppen.

So groß nun der Schaden ist, den die gefährlichen Schädlinge anrichten können, so einfach ist doch auch ihre erfolgreiche Bekämpfung. Durch Anlegen von Raupenleimringen versperrt man den flügellosen Weibchen den Weg in die Baumkronen, die sie jetzt zu erreichen suchen, um die Eier abzulegen. Etwa der Schacht-Raupenleim „Brunonia“ oder der mit diesem Leim bestrichene gebrauchsfertige Schacht-Raupenleimring „Rekord“ bieten auch heute noch gegenüber allen anderen Verfahren die größte Sicherheit in der erfolgreichen Bekämpfung. Der Ring wird ungefähr in Brusthöhe um den Stamm gelegt, nachdem vorher die Borke sorgfältig abgekratzt und Vertiefungen mit Lehm oder ähnlichem ausgefüllt sind.

Probieren geht über studieren...

Vielseitigkeit der Futtergrundlage — Lehren aus der Praxis

Kreis Olpe. Wer kennt nicht dieses alte Sprichwort — wie wenig wird es jedoch in der Praxis beachtet. Man hält sich zu sehr am Ueberlieferten fest und verschließt sich Neuerungen, sofern sie nicht auf maschinen-technischem Gebiete liegen. Da wird aber oft so viel getan und die „Industrialisierung des Landwirtschaftsbetriebes“ in einer Weise vorwärts getrieben, daß mancher Betriebswirtschaftler darüber graue Haare bekommen könnte. Hauptnahrungsmittel eines landwirtschaftlichen Betriebes ist die Viehhaltung mit ihren Veredelungsprodukten. Eine hohe Bedeutung haben hier die Maßnahmen der Zucht. Mindestens die gleiche Beachtung müssen alle Fragen der Fütterung finden. Viele Fachleute messen dieser sogar den Vorrang zu.

Mit der Vielseitigkeit der Futtergrundlage ist zugleich der Qualitätsbegriff von steigender Wichtigkeit. Nicht darauf kommt es an, daß möglichst große Futtermengen dem Vieh zur Verfügung stehen, sondern es muß ein qualitativ ausgezeichnetes, vielseitiges Futter gegeben werden. Dabei muß auch Rücksicht darauf genommen werden, daß der Vitamin-, Mineralstoff- und Spurenelementbedarf die nötige Ergänzung findet. Darüber hinaus wird der moderne Landwirt alle die Wirkstoffe beachten, die ihn in die Lage versetzen, bei dem engen Preisgefüge zwischen Erzeugungskosten und Verkaufserlösen zu einer zusätzlichen Einnahme zu gelangen. Eine solche Einnahmequelle ist durch Verwendung der Antibiotika beispielsweise in der Schweine-

mast durchaus gegeben. Nachdem amtlich festgestellt wurde, daß Bedenken für die Anwendung von Antibiotika in der Schweinemast nicht bestehen, ist der langdauernde Meinungsstreit um ihre Verwendung sozusagen abgeschlossen. Besonders aureomycin-haltige Erzeugnisse sind in zahlreichen Versuchen unserer Forschungsanstalten und Institute unter den verschiedensten Verhältnissen getestet worden. So haben Versuche, die mit dem bekannten Beifuttermittel „BI-PHOSPHORAL“ durchgeführt worden sind, den Beweis erbracht, daß durch die festgestellten Mehrnahmen von 10 bis 20 und auch mehr Prozent die Rentabilität dieses Beifuttermittels mit wohl abgewogenem Vitamin-, Mineral- und Spurenelementgehalt gewährleistet ist.

Darüber hinaus vermittelt aber Aureomycin, vor allen Dingen bei der Ferkelaufzucht, geringere Ausfälle durch erhöhte Schutzwirkung. Kümmerer haben, soweit sie nicht organisch krank sind und deshalb getötet werden sollten, ähnliche Zunahmen wie gesunde Tiere und verlieren bald ihr mäßiges Aussehen. Nach praktischen Erfahrungen hat sich auch die Zugabe eines solchen Erzeugnisses, wie z. B. „BI-PHOSPHORAL“, für die Vorbereitung der Sauen bestens bewährt und kommt durch gute Ferkelgewichte und ausgeglichene Würfe zur Geltung. Es kann daher nur angeraten werden, sich durch einen Versuch selbst zu überzeugen. Es verwenden heute schon viele tausend Landwirte laufend Antibiotika in der Fütterung der Schweine, bei der Kälberaufzucht und für die Kühen. B.

SOENNECKEN

DRUCKSTIFTE

Für die innige Anteilnahme, die uns durch Meßopfer, Kranzspenden und andere Beileidsbezeugungen beim Tode meines lieben Mannes entgegengebracht wurde, spreche ich allen meinen herzlichen Dank aus.

FRAU CHRISTINE KNORN

Berlinghausen, im Oktober 1955

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

(auch Altbauwohnung) in Olpe bei hoher Miete gesucht. Angebote unter Nr. 1681 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Eicher-Traktor

16 bis 19 PS, in bestem Zustand, preiswert gegen mehrjährige Ratenzahlung abzugeben.

Wilhelm Hoberg

Bergneustadt, Hauptstr. 29.

Inszerieren bringt Gewinn!

WARUM sich in der ungemessenen heißen Waschküche plagen?

Mit der **Cordes** Schnell-Waschmaschine erledigen Sie Ihre Wäsche so nebenher schneller leichter besser in der Küche oder im Badezimmer

Cordes

Auch auf bequeme Teilzahlung
WILH. CORDES KG., LETTE 08. OELDE/W.



Können Sie die Wohltat eines guten Körperpuders nach dem Baden? Dazu nimmt man:

8 mal 4
KÖRPERPUDER
denn er beseitigt das störende **ETWAS**
Er macht uns frisch und verleiht uns Sicherheit zu jeder Tageszeit. AJ 44

Guterhaltener
Gasherd
(dreiflammig) preiswert zu verkaufen.

Olpe, Olperhütte 3

Stundenhilfe

bei guter Bezahlung sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1662 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Möbl. Zimmer

für Justizangestellte gesucht
Amtsgericht Olpe

Möbl. Zimmer

in Olpe an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1660 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Zugluft und Rheuma?

Oft kann eine Abkühlung eine akute Rheumatisierung hervorrufen. Aber Zugluft läßt sich nicht immer vermeiden. Legen Sie ein **ABC-Pflaster** auf. Es schützt den rheumatischen Körper vor Wärmeverlust und verhindert vorbeugend rheumatische Beschwerden.

ABC-Pflaster

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Schwerhörige!

Sie werden begeistert sein!

Das **PHILIPS**-Universal-Transistorhörergerät ist der Höhepunkt einer langjährigen Entwicklung.

Erprobungs- und Kundendienststunden:
Altenhunden: Mittwoch, den 19. Okt. 1955, von 10 bis 11 Uhr im Hotel „Zur Post“
Grevenbrück: Mittwoch, den 19. Okt. 1955, von 11.30 bis 12.30 Uhr im Hotel „Zur Post“
Attendorn: Donnerstag, den 20. Okt. 1955, von 10 bis 12 Uhr im Hotel Kaiserhof
Olpe: Donnerstag, den 20. Okt. 1955, von 15 bis 17 Uhr im Hotel Kaiserhof
Bezirksbeauftragter: G. Fox, Kassel, Kölnische Straße 37, I.
Auf Wunsch Hausbesuch und Freepost-Kartenzahlung.

Pünktlich auf die Minute

müssen die großen Druckmaschinen anlaufen, wenn der letzte Leser unsere Zeitung zur gewohnten Stunde haben soll.

Alle Anzeigen

sollten deshalb so früh wie möglich vorliegen; denn sie sollen gut gesetzt und richtig eingeordnet werden.

Vor allem für die Samstagsausgaben

die besonders umfangreich sind — erbitten wir rechtzeitige Aufgabe; denn gute und saubere Arbeit erfordert ihre Zeit. Unsere Setzer tun gern, was sie können, aber bei aller Zeitungsschnelligkeit, auch sie hat ihre Grenzen.

Deshalb Ihre Anzeigen so früh wie möglich!

Die Zeitung und ihre Drucker und Setzer danken es Ihnen durch eine Ausführung, die Ihnen und auch uns Freude macht.



„Doppel genäht hält besser!“

Man sollte sich nicht allein durch warme Kleidung vor Erkältung schützen — auch ein „innerlicher“ Schutz tut not bei wechselvollem Herbstwetter: der echte **KLOSTER-FRAU MELISSENGEIST**! Lesen Sie in der Gebrauchsanweisung, wie Sie mit diesem vielgerühmten Hausmittel auch der Erkältung entgegenwirken und sie meist rasch beheben können!

In Apoth. u. Drog. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

3 Jammer unbekannt... hast Du Melissen?

Handelsregister-Veränderung

HRA 202: 14. Oktober 1955: Firma Gebr. Nies, Olpe: Anstelle des verstorbenen Kaufmanns Johann Nies in Olpe ist der Kaufmann Hans Nies in Olpe als persönlich haftender Gesellschafter in die offene Handelsgesellschaft eingetreten.
Amtsgericht Olpe

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Dienstag und Mittwoch
jeweils 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)
Donnerstag nur 16 Uhr



Zwei Filmlebensge aus Italien und Amerika in einem Film

Gekreuzte Klingen im Kampf gegen Intrigen und im Dienst schöner Frauen

Ein Eroberer wird erobert — Ein Sieger wird besiegt

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Donnerstag, den 20. Oktober, 16 Uhr

Jugend-Vorstellung

Heute um 20.30 Uhr zum letztenmal der große Erfolgsfilm

„Das Kreuz am Jägersteig“